

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 50 (1941)  
**Heft:** 20

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**Nº 20**

Basel, 15. Mai 1941

**FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR**

**Nº 20**

Bâle, 15 mai 1941

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.  
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünftzigster Jahrgang  
Cinqtième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.  
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

## Ein schwerer Schlag für die Berghotellerie

Der Brennstoffmangel hat derartig kritische Formen angenommen, dass sich die eidg. Postverwaltung gezwungen sah, selbst auf dem an und für sich schon stark reduzierten Winterfahrplan weitere erhebliche Einschränkungen der Postautokurse vorzunehmen. Demzufolge werden im kommenden Sommer eine ganze Reihe früher gut-frequenter Postautoverbindungen über wichtigste und gern befahrene Passrouten ausfallen. So soll der Verkehr auf den Linien Handegg - Grimsel - Gletsch - Furka, Gotthard, Klausen, Lukmanier, Bernhardin, Julier, Flüela, Ofenpass - Stilsferjoch eingestellt werden. Nur einige vereinzelt Linien, so Chur - Lenzerheide - Tiefenkastr - Bivio und Brig - Simplon - Gondo werden betrieben, um die dortigen Talschaften nicht ganz von ihren Verkehrsverbindungen mit der übrigen Schweiz abzuschneiden, ferner die Route Nesslau - Buchs, die aus ähnlichen verkehrs- und volkswirtschaftlichen Gründen beibehalten wird, bleiben im Betrieb.

Damit sind nicht nur ganze Dörfer und zahlreiche Alpbewohner vom Verkehr abgeriegt, sondern auch die Hotels an all diesen Pässen und in deren Einzugsbereich werden in ihrem Lebensnerv getroffen. Um das Mass vollzuziehen, verfügte das Kriegsindustrie- und arbeitsamt mit Wirkung ab 10. Mai grundsätzlich auch noch die Einstellung des gesamten Verkehrs mit Gesellschaftswagen, soweit bei den Fahrzeugen flüssige Triebstoffe Verwendung fanden. Leider sind nur vereinzelt der grossen Omnibusse auf Ersatztreibstoffe umgebaut und die Postverwaltung scheint nicht an eine Umstellung in grösserem Massstabe zu denken, nachdem sie erklärt, dass die Verwendung von Ersatztreibstoffen für einen sicheren und raschen Betrieb auf den Bergstrecken vorerhand nicht in Frage komme.

Damit ist der Stab über der Berghotellerie gebrochen, denn viele dieser Betriebe waren ausschliesslich auf den Automobilverkehr eingestellt. Ihnen wird angesichts dieser weitgehenden Verkehrssperre wohl nichts anderes übrigbleiben, als die Häuser geschlossen zu halten und bessere Zeiten abzuwarten. Das ist freilich leichter gesagt als getan, denn es ist für die meisten Betriebsinhaber ein geradezu unlösbares Problem, wie sie ohne jeglichen Einnahmen ihren vielseitigen Verpflichtungen nachkommen und erst noch den Unterhalt für die Familie bestreiten sollen. Wohl darf erwartet werden, dass auf einzelnen besonders gern befahrenen Alpenrouten ein vermehrter Velotourismus einsetzt und dass auch die Passwanderungen zu Fuss wieder mehr in Schwung kommen. Im ganzen genommen bleiben aber die bekanntesten Alpenübergänge wohl doch einsam und verwaist, oder sind nur so schwach frequentiert, dass die Betriebsaufnahme kaum gewagt werden kann. Möglicherweise ziehen die Bergbahnen und jene Hotels, die im Bereiche solcher Transportanstalten liegen, etwelchen Nutzen aus der Stillelegung des motorisierten Alpenstrassenverkehrs, doch ist, gesamthaft betrachtet, mit einem uneinbringlichen und nicht wieder gutzumachenden Ausfall zu rechnen, der für manche Häuser geradezu katastrophale wirtschaftliche Folgen haben muss.

Im Hinblick auf den ausserordentlichen Ernst der sich daraus ergebenden Situation sollten keine Anstrengungen gescheut werden, um auf den Hauptpassstrassen den Postautoverkehr nicht doch wenigstens durch

ein bis zwei Kurse pro Tag sicherstellen zu können, denen es bei richtiger zeitlicher Legung an vollen Frequenzen nicht fehlen dürfte und wodurch auch die längs dieser Strassen wohnenden Bergler weiterhin mit der Umwelt in geregelter Verbindung bleiben.

Aber selbst bei einer Milderung der geplanten Verkehrsstilllegungen kommen eine beträchtliche Zahl von Berggasthäusern in eine verzweifelte Lage. Es fragt sich daher, ob von Bundeswegen nicht ein Sonderkredit zur Verfügung zu stellen sei, um diesen durch höhere Gewalt um ihre Existenzmöglichkeit gebrachte Unternehmen das

**Ab 16. Mai:**

## Zwei fleischlose Tage

Als am letzten Freitag der Bundesrat über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Tieren, Fleisch, Fleischprodukten und tierischen Fetten Beschluss fasste und dem Eidg. Volkswirtschaftsdepartement die Ermächtigung erteilte, die erforderlichen Vorschriften zu erlassen, hat letzteres noch am gleichen Tage von den eingeräumten Kompetenzen Gebrauch gemacht und durch zwei Verfügungen Massnahmen über die Enteignung von Tieren und über die Einschränkung des Fleischverbrauchs angeordnet. Schneller als erwartet, sind in Anbetracht des derzeitigen ungünstigen Standes der Fleischversorgung zwei fleischlose Tage in der Woche zur Notwendigkeit geworden. Mit Beginn am Freitag den 16. Mai 1941 ist jedermann Abgabe, Bezug und Genuss von Fleisch und Fleischwaren am Mittwoch und am Freitag untersagt. Das Verbot bezieht sich auf frisches, gesalzenes, geräuchertes, luftgetrocknetes oder anderweitig zubereitetes Fleisch, Speck inbegriffen, von Tieren der Rinder-, Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Pferdegattung, sowie von Kaninchen, Geflügel und Wildpret. Unter das Abgabe-, Bezugs- und Genussverbot fallen auch folgende Erzeugnisse der aufgezählten Tierarten: Gefrierfleisch Zunge, Hirn, Milken, Herz, Leber, Lunge, Nieren, Kutteln, Gekröse, Euter; ferner Wurst- und Fleischwaren jeder Art und Zubereitung, Fleischkonserven, inbegriffen Gemisekonserven mit Fleisch, Fleischpastetchen, Pains, Sandwiches sowie Krapfen, Ravioli und andere Lebensmittel mit Fleischeinlagen. Nicht unter das Verbot fallen: Fische, Fröschen, Schildkröten, Krusten- und Weichtiere.

Die Verfügung schreibt sodann eine weitere Vereinfachung der Menus in den kollektiven Haushaltungen vor, und zwar in dem Sinne, dass nur noch Mahlzeiten mit bloss einem Fleischgericht angeboten und verabreicht werden dürfen, wobei Gerichte mit Fisch, Krusten- und ähnlichen Tieren, sowie Hors d'œuvres, die solche mit-enthalten, ebenfalls als Fleischgericht gelten.

In bezug auf die weiteren Bestimmungen verweisen wir auf den amtlichen Text der Verfügung Nr. 17 des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, der auf Seite 3 dieses Blattes publiziert ist.

Soweit die Einführung von fleischlosen Tagen, die in ihrer Auswirkung einem Konsumentenstreik gleichzusetzen sind, neben einer Angleichung der Nachfrage zum vorhandenen Angebot ein weiteres Ansteigen der Vieh- und Fleischpreise verhindern können, dürften die angeordneten Massnah-

Durchhalten zu ermöglichen. Die im Rahmen der Fortsetzung der finanziellen Hilfe vom Bundesrat bewilligten Kredite, die der SHTG zur Verfügung gestellt wurden, sind für eine derartige Hilfsaktion gänzlich unzureichend und sind übrigens durch die Bestimmungen des einschlägigen Beschlusses zu einem grossen Teil auch bereits zweckgebunden. Es sollte doch möglich sein, den Betrieb, die nun zwangsläufig zur vorübergehenden Schliessung gezwungen sind, wenn nicht als à fonds perdu-Hilfe, so doch in Form unverzinslicher Darlehen die Mittel zu überlassen, um sie durch diese kritische Kriegerzeit hindurchzubringen. Tatkräftige Hilfe tut jedenfalls dringend not, wenn der wirtschaftliche Zusammenbruch eines Teils der Saisonhotellerie, der durch diese kriegswirtschaftlichen Massnahmen heraufbeschworen ist, vermieden werden will.

men auch von seiten der Konsumentenschaft angesichts der nun einmal vorliegenden Verhältnisse nicht ungünstig beurteilt werden. Die Durchführung von zwei fleischlosen Tagen in der Woche stellt aber das Gastgewerbe vor ein sehr schwieriges Problem, namentlich da zur Zeit frisches Gemüse in ganz ungenügender Menge und nur zu hohen Preisen auf dem Markte angeboten wird und zudem viele andere Nahrungsmittel, die als Ersatz für Fleisch in Frage kommen, auf Grund des Rationierungsbestimmungen den kollektiven Haushaltungen, insbesondere seit der Einführung der Mahlzeitenkarte, in ungenügender Masse zugeteilt werden. Bereits haben wir in der letzten Nummer der Hotel-Revue unsere Bedenken geäussert und auf unsere Stellungnahme in den Verhandlungen mit den Behörden hingewiesen. In dem Sinne hat man uns wenigstens Entgegenkommen gezeigt, dass die fleischlosen Tage nicht hintereinandergelegt und nicht auf Montag und Dienstag festgesetzt wurden, wie das die Metzgerschaft wünschte. Von amtlicher Seite wurde aber bereits schon darauf hingewiesen, dass die Frage der Einführung von fleischlosen Wochen ins Auge gefasst werden müsse, wenn sich die zwei fleischlosen Tage nicht im erwarteten Masse konsumvermindernd auswirken sollten. Dass man der Verbraucherschaft schon solche Massnahmen in Aussicht stellt, mag zeigen, wie bedenklich es mit unserer Fleischversorgung plötzlich bestellt ist.

Dennoch ist es unverständlich, warum die Behörden es den kollektiven Haushaltungen untersagen, Mahlzeiten mit mehr als einem üblichen Fleischgericht anzubieten und zu verabreichen und diese Bestimmung auch auf Fische, Hors d'œuvres usw. ausdehnen. Bei einem festen Menu, das im zweiten Gang eine Fleischplatte vorsieht, ist es nun verboten, in einem ersten Gang Hors d'œuvres, Fisch, Wurstwaren, Bänderfleisch, Schinken, Fleischpastetchen, Ravioli, mit Fleisch gefüllte Tomaten, Gänseleber, Ragout, Kalbshirn, Kalbskopf, Geflügel-leber, Reis mit kleinen Fleischbeilagen usw. zu servieren. Viele dieser genannten Fleischarten kommen in einem ersten Gang als reine Restenverwertung zum Angebot, weil die vorhandenen Vorräte für einen Hauptgang nicht ausreichen. Gerade in Hotels, die keine à la carte-Speisen abgeben, sondern nur ein einziges Menu offerieren, wird die Restenverwertung durch diese unzweckmässige Bestimmung zu einem schwierigen Problem. Man darf auch nicht ausser acht lassen, dass, wenn in einem ersten Gang

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Jeder Schweizer eine Schweizerreise! — Die Mahlzeitenkarte — Der „Fall Brunnen“ in der Presse — Bündner Verkehrstägung in Chur. Seite 3: Verkehrsverein Zentralschweiz — Einschränkung des Fleischverbrauches — Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen. Seite 4: Aus den Verbänden (Forts.) — Personalrubrik — Totentafel — Saisonöffnungen.

## Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demandes d'admission	Betten Lits
Frau Louise Fryberg, Hotel Drei Kö-nigen, Andermatt	25
Hr. Alfred Spinnler, Restaurant Kunsthalde, Basel	—
Tit. Fam. C. Eggel, Gasthaus Blatten, Blatten-Naters	34
M. Henri Tissières, Hôtel Suisse, Champex	40
Hr. Rudolf Bohren, Pension Villa Flora, Grindelwald	10
Hr. Chr. Kaufmann-Schlunegger, Hotel Wetterhof, Grindelwald	6
Hr. Fritz Kaufmann-Jossi, Hotel National, Grindelwald	25
Hr. Emil Steuri, Hotel Weisses Kreuz & Post, Grindelwald	20
Mme E. Buhner-Breuer, Hôtel-Pension Georgette, Lausanne	20
Tit. Fam. Alb. Schwenter, Pension Waldrand, Lenk i. S.	10
Hr. Gottfr. Tritten-Rieder, Gasthof Kreuz, Lenk i. S.	10
Hr. Dr. G. Decurtins-Brenn, Hotel Schweizerhof, Lenzerheide	P.M.
Hr. Franz Epp, Pension-Rest. Val Sporz, Lenzerheide	12
Frl. Anna P. Odermatt, Hotel Simplon, Locarno	35
Sig. A. Pirovano, Pens. Rist. Birreria Nazionale, Locarno	10
Sig. Willy Quattrini, Dir., Hôtel du Lac, Locarno	30
Frl. H. & L. Stählin, Pension Riva-piana, Locarno	20
Hr. Fritz Rüetschi-Blank, Hotel-Pens. „Select“-Villa Florida, Lugano	20
Hr. Alfred Freiburghaus, Pension du Lac, Merligen	15
M. François Dénéreaz, Dir., Hôtel Bellevue, Montana	50
M. Max Vuille-Anthamatten, Auberge d'Y-Coor et Bar Chez Farinet, Montana	4
M. René Capt, Golf-Hôtel, Montreux	7
M. Charles Margot, Hôtel de Londres, Montreux	40
Hr. Hans Wüthrich, Kurhaus Ober-balmberg (Sol.)	30
Hr. Fritz Ehrismann, Hotel Rosengarten, Bad Ragaz	40
Hr. Robert Poltera, Hotel Mont Cer-vin, Visp	35

Fleischspeisen zur Verabreichung gelangen, die Fleischportionen im zweiten Gang um zirka 30 bis 50 Prozent niedriger gehalten werden konnten. Vielfach ist es vorteilhafter, im ersten Gang einen billigen Fisch zu servieren, um entsprechend im zweiten Gang an teurem Fleisch zu sparen.

In den Vorverhandlungen hatten wir und die übrigen gastgewerblichen Organisationen in einer Eingabe die Behörden mit besonderem Nachdruck ersucht, die nunmehr zur Tatsache gewordene Reglementierung fallen zu lassen, da sie nicht im Interesse eines rationellen Fleischverbrauches liege. Die Möglichkeit einer vollständigen Verwertung von Fleischresten, Abfallstücken, Spezialitäten usw. ist damit sehr in Frage gestellt. Zudem kann eine wirkliche Einschränkung des Fleischverbrauches nicht durch Verminderung der Gänge, sondern nur durch die Herabsetzung der Fleischquantitäten selbst erzielt werden. Im

übrigen besteht die Gefahr, dass der Gast dieser Bestimmung dadurch aus dem Wege geht, dass er einfach à la carte speist und sich nicht an das Menü hält. Bedauerlich ist auch, dass nun gerade dem bedrängten Gastgewerbe die Möglichkeit genommen ist, Festessen bei Hochzeiten und anderen Anlässen in zweckmässiger Weise herrichten zu können. Da für den Privathaushalt ähnliche Bestimmungen nicht angeordnet wurden, wird man vermehrt dazu übergehen, grössere

## Jeder Schweizer eine Schweizerreise!

Zu den Reiseerleichterungen im „Jubiläum“

Die Schweizerische Zentrale für Verkehrs-förderung hat für diesen Sommer, in welchem die 650-Jahrfeier der Eidgenossenschaft stattfinden soll, ein besonders reichhaltiges Werbeprogramm ausgearbeitet, da ihr dieses Jubiläum geeignet erschien, durch eine recht umfangreiche und tief-schürfende Werbung den Inlandsverkehr auf ganz hohe Touren zu bringen. Nach den von Herrn Bundesrat Celio bei verschiedenen Gelegenheiten geäusserten Gedanken soll dieses Jahr eine wahre eidgenössische Wallfahrt einsetzen, damit das gesamte Volk die Schönheit unserer Landschaften neu kennen lernen. Der Schlachtruf der SZV lautet also: „Jeder Schweizer eine Schweizerreise im Jubiläumsjahre 1941!“

Neben vielen anderen Vorbedingungen, die erfüllt sein müssen, wenn dieses Schlagwort Wirklichkeit werden soll, galt es in erster Linie durch wirklich attraktive Erleichterungen im Reiseverkehr solche Reisen kreuz und quer durch die Heimat in den finanziellen Bereich der grossen Masse zu bringen. Man hörte während einiger Zeit von einem eigentlichen Schlager munkeln, der in einem billigen Reiseverkehr bestehen sollte, der auch für die Bewohner abgelegener Landesteile und jene mit bescheidenen Borse eine Fahrt an die Wiege der Eidgenossenschaft oder zum Besuch der anderssprachigen Volksstämme erschwinglich gemacht hätte. Der Wirklichkeit dieses Projektes stellten sich dann allerdings so grosse Hindernisse in den Weg, dass es ebenso rasch wieder in der Versenkung verschwand. Daraufhin folgte der Vorschlag zur Herausgabe eines ganz kurzfristigen „Jubiläumssubventionen“, das zu beliebigen Fahrten auf dem Netz der SBB und einiger der wichtigsten Nebenbahnen berechtigt hätte. Diese Anregung fiel aber ebenfalls der Opposition gewisser Bahnverwaltungen zum Opfer. Allerdings hätte dieses Jubiläumssubventionen in der Form, wie es ursprünglich vorgesehen war, auch der Fremdenverkehrswirtschaft keine grosse Freude bereitet, da es viele Bezüger höchstens dazu verleitet haben würde, das Land nach allen Richtungen innert weniger Tagen richtiggehend abzurufen, oder es zu Entgangsausflügen zu gebrauchen (um nicht zu sagen misszubauchen), womit die tragende Idee, auch den bescheidenen gestellten Volkskreisen wenigstens einige Ferientage an irgendeinem Orte der Heimat zu billigsten Ansätzen zu ermöglichen, verlorengegangen wäre. Es hätte sich aber sicher eine Form für dieses Abonnement finden lassen, die zwar im Bereiche der kleinsten Borse gelegen und dennoch zu mehr beschaulichen Reisen und zum Verweilen am Reiseziel veranlasst hätte. Nachdem aber die Mehrzahl der privaten Transportunternehmungen auch dieses zweite Projekt in Bausch und Bogen ablehnten, wurde eine Spezialkommission damit beauftragt, nach anderen Fahrtenmöglichkeiten zu fahnden, welche dieses Abonnement hätten mit einiger Aussicht auf Erfolg ersetzen können. Diese Kommission kam dem Vernehmen nach dann überhaupt gänzlich von der Idee ab, neben dem Ferienabonnement, das diesen Sommer in etwas verbesserter Form wiederum zur Ausgabe kommen soll, noch irgendeinen weiteren Einzelfahrerweis mit besonderen Vergünstigungen zu schaffen. Man war sich dann mit umso mehr Eifer auf das Problem der Gesellschafts- und Schülerfahrten und einige sich schliesslich zu folgenden Erleichterungen im Reiseverkehr, über die das nachstehende Mitteil der Bundesbahnen Auskunft gibt:

„Die Sonntagsbillette werden noch bis und mit 22. Mai (Auffahrtstag) ausgegeben. Für diesen Tag können sie zur Hinfahrt am 21. und 22. Mai und zur Rückfahrt am 22. und 23. Mai benutzt werden.

Aus Anlass der 650-Jahrfeier der Eidgenossenschaft wird das Ferienabonnement erneut ausgeben und in 2. und 3. Klasse. Die Dauer der bisher verlangten Mindestaufenthalt von fünf Tagen an einem bestimmten Ort erheblich verbessert und freizügiger gestaltet.

Um der Schuljugend weiter entfernte Teile unserer Heimat zu erschliessen und den Besuch historischer Stätten zu erleichtern, werden für Reisen auf grössere Entfernungen die Schulfahrtstaxen erheblich verbilligt. Die Ermässigung beträgt bei den SBB und den privaten Transportunternehmungen mit SBB-Taxenschemen 50 Prozent auf dem die normale Schulfahrtstaxe für 100 km übersteigenden Betrag. Der Fahrpreis ist also nur für die ersten 100 km voll zu bezahlen, während für Entfernungen von über 100 km nur noch für jeden zweiten km der volle Fahrpreis berechnet wird. Darüber hinaus wird der ausgesprochene Fernverkehr dank einem Bundeskredit durch eine zusätzliche Ermässigung von 30 Prozent noch besonders verbilligt. Alle diese Ermässigungen werden den Schülern schon vom 15. Mai an gewährt.

Ferner wird für Gesellschaften auf grössere Entfernungen in gleicher Weise wie für Schulen eine Ermässigung von 50 Prozent auf dem die normale Gesellschaftstaxe für 100 km übersteigenden Betrag in Aussicht genommen. Es

Essen nicht mehr in Gaststätten, sondern zum grossen Nachteile des Gastgewerbes im Privathaushalt veranstalten. Trotzdem die gastgewerblichen Organisationen ihren Willen zu zweckmässigen Einsparungen im Fleischverbrauch bekundeten, hat man den fachmännischen Ratschlägen wieder einmal keine Rechnung getragen, sondern vom grünen Tisch aus etwas verfügt, das für das Gastgewerbe zu untragbaren Konsequenzen führt.

sollen also auch Gesellschaften und Vereine für Entfernungen von über 100 km nur noch für jeden zweiten Kilometer die volle Taxe zu bezahlen haben.

Durch alle diese Tarifierleichterungen sollen im kommenden Sommer die weit entfernten Landesteile einander näher gebracht und die den Reiseverkehr hemmenden grossen Entfernungen gemildert werden.“

Dass man aber im Lande herum bei der Beurteilung dieser Massnahmen zur Förderung des Reiseverkehrs nicht zur gleichen optimistischen Schlussfolgerung kommt, in welche die obige Vernehmlassung ausmündet, belegt eine andere Meldung aus Genf, wonach eine Delegation unter Führung von Herrn Staatsrat Picot bei der Generaldirektion der SBB vorschlug, um dieser die Auffassung der Genfer Wirtschaftskreise zum Problem der Reiseverkehrsförderung und der Verwirklichung der von Herrn Bundesrat Celio proklamierten nationalen Wallfahrt bekanntzugeben. In Genf ist man, wie übrigens auch in anderen Grenzgebieten, der Überzeugung, dass weder mit dem Ferienabonnement, noch mit einer weiteren Verbilligung der Gesellschaftsbillets und Schülerfahrtstaxen der Reiseverkehr nach den peripher gelegenen Städten gehoben werden könne. Als aussichtsreichstes Hilfsmittel erachtet man in diesen Kreisen ein besonders gestaltetes Einzelabonnement zu entsprechend populären Preisen. Die Genfer lassen auch den Einwand nicht gelten, dass eben die Privatbahnen die Sünder seien und halten diesem den Vorschlag entgegen, die Bundesbahnen möchten dann eben für ihr Netz allein einen neuartigen Einzelfahrerweis schaffen und für die Dauer der Sommersaison 1941 zur Ausgabe bringen. Im weiteren erklären die westschweizerischen Fremdenverkehrskreise, dass die Beschränkung der weitgehenden Erleichterungen auf die Gesellschaftsreisen ja gerade zu jener Verkehrshäufung an Samstagen und Sonntagen führen müsse, welche die Bahnverwaltungen schon aus besondern technischen Gründen nicht weiter zu verschärfen wünschen. Die Ausgabe von interessanten Einzelabonnements bewirke eine bessere Verteilung der Frequenzen auf alle Wochentage und vermöchte auch eher als dies durch die nicht überall sehr beliebten Massenreisen der Fall sei, die Familien zu mehrtägigen Schweizerreisen veranlassen. Es dürfte sich gewiss lohnen, die Wünsche und Argumente der Westschweizer nochmals einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen, denn wenn sich der diessommerliche Reiseverkehr nicht nur gegen die Innerschweiz ergiesse, sondern wirklich auch in vermehrter Masse nach den Grenzgebieten ausstrahlen soll, so müssen hiezu besondere tarifarisches Massnahmen getroffen werden. Die Instanzen, welche das Landabonnement und das darauffolgende Ferienabonnement zu schaffen verstanden, werden gewiss nicht an guten Ideen verfehlen sein, um auch für das Jubiläumsjahr einen Fahrerweis zu schaffen, dem ein nämlicher Erfolg beschieden wäre, wie jenen Reisevergünstigungen.

## Die Mahlzeitkarte

Der erste Monat seit der Einführung der Mahlzeitkarte ist vorüber, und die von den Hotels und Gaststätten eingenommenen Mahlzeitencoupons sind mit dem Bezugsantrag für den Monat Mai zur Einklassierung gelangt. Wie zu erwarten war, zeigt es sich, dass das ganze Mahlzeitencartensystem noch an verschiedenen Stellen krankheitsleidend und verbesserungsbedürftig ist. Zur Orientierung über die gemachten Erfahrungen in der Praxis habe letzten Freitag das Eidg. Kriegsernährungsamt die Verbände der kollektiven Haushaltungen zu einer Aussprache eingeladen, an welcher die Vertreter reichlich Gelegenheit hatten, sich zu den verschiedenen Mängeln zu äussern und Verbesserungsansätze anzubringen. Da eine Reihe von Fragen innerhalb des Gastgewerbes noch abgeklärt und zu Handen des Kriegsernährungsamtes koordiniert werden müssen, lässt sich zur Zeit noch nicht sagen, in welcher Richtung die Behörden Änderungen im bisherigen System beschliessen werden.

Die äusserst zahlreich von unseren Mitgliedern eingegangenen Klagen beziehen sich zur Hauptsache auf die allzu gering bemessene Zuteilungsgrenze für die einzelnen Nahrungsmittelgruppen, ferner, dass den Angestellten und Familienangehörigen für den April keine Mahlzeiten- (und auch keine Lebensmittelkarten) abgegeben wurden, wodurch die Zuteilung von Nahrungsmitteln für einen ganzen Monat verloren geht. In Bezug auf die letztere Frage hatten wir schon anfangs April beim Kriegsernährungsamt durch eine dringliche Eingabe eine Korrektur erwirkt, doch blieb diese Angelegenheit, trotz mehrmaligen Vorstellungen, bis heute unerledigt. Sie wird nun raschestens einer Lösung entgegengeführt werden müssen; denn es ist weder für den Hotelier noch für den Angestellten tragbar, auf eine ganze Monatszuteilung zu verzichten. Weitere Fragen, die sich stellen, beziehen sich auf die Bewertung der einzelnen Gerichte mit der entsprechenden Anzahl von Coupons. Es zeigte sich dass verschiedene Betriebe sich nicht bewusst waren, dass mit der Einführung von Mahlzeitencoupons eine Einsparung von rationierten Nahrungsmitteln erzielt werden muss. Die zu large Bewertung führte deshalb, trotzdem die Zuteilungsquoten zum voraus bekanntgegeben wurden und eine Vorausberechnung möglich war, zu geringen Coupooneinnahmen und damit auch zu

Zuteilungen, die kleiner sind als die an Gäste abgegebenen Warenmengen. Der erste Umtausch der Mahlzeitencoupons in Grossbezüglercoupons stellte deshalb für viele Betriebe ein böses Erwachen dar.

Eine weitere Frage, die in Behandlung steht, bezieht sich auf Konditoreiartikel und auf entsprechende Sonderzuteilungen an Betriebe, die solche Waren selbst herstellen. Hier drängt sich eine Neuregelung in ganz besonderem Masse auf.

Im weiteren steht die Rücktauschmöglichkeit von Mahlzeitencoupons, sowie die Ausgabe von weiteren zusätzlichen Coupons in Diskussion. Beides sind Forderungen, die von Seiten des Gastgewerbes gestellt worden sind, um die Durchführung des ganzen Mahlzeitencouponsystems erträglicher zu gestalten.

## Der „Fall Brunnen“ in der Presse

Im „Bote der Urschweiz“ lesen wir über das Experiment des Grand Hotel in Brunnen:

Seit Ostern 1941 hat der Kurort Brunnen eine neue „Attraktion“ aufzuweisen. Es ist dies das wiedereröffnete Grand Hotel, der grösste Hotelbetrieb auf dem Wege von Luzern nach Mailand. Zwei Familien haben es der staunenden Welt um den Vierwaldstättersee und ein respektables Inserat dem Lesepublikum der „N.Z.Z.“ verkündet, dass der Fluss nun stromaufwärts seinen Lauf nimmt und dass in Zeiten der Teuerung ein Hotelunternehmen den Rekord der billigsten Pensionspreise schlägt. Und wirklich, wie erwartet, die billigen Preise zogen und kaum dass sich die jahrelang geschlossenen Tore knarrend in den Angeln drehten, standen die ersten Gäste da und hielten feierlichen Einzug in den Zimmern und Appartements der Fürsten und Könige. Über die Ostertage, als die Sonne so lieblich ihre Strahlen herniedersandte, wurde dann die Attraktion gebührend bewundert. Leute von nah und fern besahen sich die Attraktion oder warfen weitestens einen Blick in den Garten des billigen Hauses. Ob sich das Hotelunternehmen das scheinbar auf dem Grundsatz des grossen Umsatzes aufgebaut ist, bewährt, wird die Zukunft weisen und ist Sache der Unternehmer.

Wichtiger ist wohl die Frage, ob der Platz Brunnen, seine altangestammte Hotellerie, der Detailhandl. usw. nicht Schaden leide? Mit dieser Frage befasst sich nicht nur ein interessierter Volksteil von Brunnen, sondern, schlechthin gesagt, die Bevölkerung. Was sollte denn wohl aus den sonstigen Unternehmungen werden, wenn der Rekord der Billigkeit die wenigen Gäste den altangestammten Hotels wegnimmt, wenn der Detailist seine Waren nicht mehr in die Hotels liefern kann, wenn kurzum das sonderbare amerikanische System „D.Viel und Billigkeit macht die Gwünscht“ Orgien feiern sollte? In diesem Falle würde wohl nicht manche Träne geweiht werden, wenn sich die Tore des Grand Hotel wieder geschlossen würden und das Haus seinen Schlaf des Gerechten weiter schlafen würde. Warten wir die Saison 1941 ab und lassen wir der „Attraktion Grand Hotel Brunnen den Lauf. Gegen den Strom zu schwimmen, ist eine undankbare Sache!“

## Bitte nicht flunkern!

Unter diesem Stichwort schreibt die „Union Helvetica“ zu dieser Angelegenheit u. a.: „Es steht nun fest, dass das „Grand Hotel Brunnen“, dessen Preispolitik zu berechtigten Aussetzungen Anlass gab, von der gleichen anonymen Gesellschaft übernommen wurde, welche auch die MIKA-Restaurants in Zürich unterhält. Der Geschäftsleiter der MIKA ist zugleich Direktor des Grand Hotel Brunnen. Kunstmaler Benziger, als Hauseigentümer, hat das Objekt verpachtet.“

Die MIGROS äussert sich dieser Tage in der bekannten „Zeitung in der Zeitung“ unter dem Titel „Eine Rechnung wird präsentiert“, ebenfalls zur Sache. Einleitend findet man zwar für notwendig, von der Aktion Grand Hotel Brunnen mit der Erklärung abzurücken, dass der Hotelplan für gar nichts zu tun hat. Da indessen Herr Duttweiler ausser dem Hotelplan und neben andern auch noch die MIGROS betreibt und beharrlich behauptet wird, die MIGROS sei Hauptlieferant des Grand Hotel Brunnen, bedürfte wohl die Erklärung der MIGROS noch einer notwendigen Ergänzung und Verdeutlichung.

Im übrigen wird in der MIGROS-Zeitung mit dem SHV polemisiert, der sich Anregungen des Herrn Duttweiler und seiner Kreise nicht geschossen genug angenommen habe, damit habe der SHV, geradezu der Gefahr gerufen, „durch rücksichtslose Ausnutzung einer Notlage (Miete des Hotels zu einem Schundpreis)“ einem Beispiel gegenüberzustehen, das Schule machen könnte.

Aber ganz offensichtlich geflunkert wird im Schlussabschnitt des MIGROS-Artikels, und mit dem Flunkern kommt auch unserer Meinung nach der Pierdelfus und der Hauptzweck der Aktion „Grand Hotel Brunnen“ zum Vorschein. Es wird nämlich kurzzerhaft behauptet, dass wegen dieses einen unbedeutenden Konkurrenten nun der SHV, nichts Geheiteres zu tun wisse, als prompt die Allgemeinverbindlichkeitserklärung der Pensionspreise zu verlangen, mit welcher nur die „berühmte breite Strasse zum allgemeinen Niedergang beschritten werde“.

Denn die Frage der bessern Preisordnung im Hotelgewerbe durch Allgemeinverbindlichkeit einer solch selbstverständlich sorgfältig zu überprüfenden Ordnung — blosses Übernahme der bestehenden SHV-Preisnormierung kommt ja nicht in Frage und ist auch nicht beabsichtigt — war aufgeworfen und auch bei den Behörden grundsätzlich entschieden, bevor es den Fall „Grand Hotel Brunnen“ gegeben hat. Die Gründe für den Vorstoss waren sehr viel ausgebeuteter Art, und als der Bundesrat den Bundesbeschluss vom 28. Dezember 1940 erliess, welcher die Möglichkeit dieser Allgemeinverbindlichkeit schuf, hat er an diese weiterreichenden Gründe gedacht, und wone nichts wissen von dem Wiedereröffnung des Grand Hotel Brunnen. Unser klarer Eindruck gegenüber dem Versuch einer Verwischung der tatsächlichen Verhältnisse, wie er in der MIGROS-Zeitung versucht wurde, ist vielmehr der, dass der Fall Grand Hotel Brunnen nicht nur entstand wegen der Möglichkeit, eine „Notlage rücksichtslos auszubuten“, sondern um noch vor

# Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr  
**Adolf von Siebenthal-Rieben**  
Hotel Bernerhof, Gstaad

nach mutig ertragener Krankheit am 7. Mai an einem Herzschlag in seinem 70. Altersjahr entschlafen ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Mitglied ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

Verwirklichung einer solchen Allgemeinverbindlichkeit einen „neuen Betriebstyp“ zu kreieren, der den Zweck jener Massnahmen möglichst torpedieren soll.“

## Ein „Mika-Hotel“ in Brunnen!

In seiner frischen und ungeschminkten Art schreibt das „Schwyzer Geistesblatt“ zu der Angelegenheit Grand-Hotel in Brunnen folgendes:

„Als ich vor wenigen Tagen an einem herrlichen Frühlingstag als einsamer Wanderer der Axenstrasse zusteuerte, erschreckte mich plötzlich ein lautes Hämmern, Klopfen und Lärmen. Nicht dass ich solche Geräusche nicht vertrage, aber sie kamen so geheimnisvoll aus den Räumen des seit 10 Jahren ausgestorbenen Grand-Hotels, dass ich vorerst glaubte, ein Geisterspuk gastiere in den stolzen Hallen des verlassenen Hauses. Als ich mich einigermaßen zurechtgefunden hatte und den Ursachen dieses geheimnisvollen Lärms nachging, gewährte ich unbekannte Menschen, welche die Inbetriebsetzung dieses Hauses vorbereiten. Über die Herkunft derselben und über den Zweck ihres Schaffens herrschte eisiges Schweigen. Beim Weggehen flüsterte mir so ein weibliches Wesen geheimnisvoll ins Ohr, der Geisterkönig heisse: Rudolf Grubler, „Sihlporte“ Zürich.“

Nun erinnere ich mich gena, dass der gleiche Rudolf Grubler im Jahre 1936/37 auf der Insel Schwanau residierte. Dieser ehemalige Ritter von der Schwanau gründete die Firma Wein-Grubler-Aktiengesellschaft mit Sitz in Lauerz. Er wurde erstmals bekannt durch seine ominöse monatliche Preisliste Nr. 1 vom August 1937, die zwar nur einmal erschienen ist und unter den Allgemeinen Bemerkungen, neben andern, folgende erwähnenswerte Ausführungen enthält:

1. Diese Neugründung hat den Zweck, auf allen Gebieten zu allerniedrigsten Preisen die bestmöglichen Qualitäten zu verkaufen. Die Gastwirtkundschaft, insbesondere die Hotelplan-Hotels, sind diese Preisliste genau zu prüfen und aufzubewahren.
2. Sämtliche Lebensmittel sind aus den Fabriken, welche die Migros beliefern.“

Diese Ausführungen allein erklären die Geistesverwandtschaft des Hotel-Direktors Grubler. Diejenigen Hotels und Gastwirtschaften, welche damals der Wein-Grubler-A.G. Prosit jubelten, müssen heute mit Bitterkeit erkennen, dass nun der gleiche Existenzkampf auch gegen sie gerichtet ist. Heute mir, morgen dir!

Im stolzen Grand-Hotel im schönen Brunnen, grad gegenüber dem Rütli, hat nun der ehemalige Ritter von der Schwanau und Gesandte der „Mika-Restaurant“ der Sihlporte in Zürich sein Lager aufgeschlagen, wo nun Unterbringung und Preisscheiderei in den zarten Tönen des Musette-Orchesters Orgeln feiern sollen. Eine riesige Automaten-Organisation mit anonymer Kapital soll nun unsere schwer um ihre Existenz ringenden Hoteliers und Wirte konkurrenzieren und zu Grunde richten.“

## Aus dem Bundesgericht

### Übertragbarkeit des Wirtschaftspatentes

Das Bundesgericht hat einen staatsrechtlichen Rekurs des Wirtverwesens Rorschach und einer grösseren Anzahl Wirte gegen einen Beschluss des st. galischen Kriegeregistrars, durch den der Brauerei z. „Löwengarten“ A.-G. unter bestimmten Bedingungen ein volles Wirtschaftspatent auf die bisher alkoholfrei betriebene Wirtschaft zum „Schaffgarten“ in Rorschach erteilt wurde, als unbegründet abgewiesen, da unter den gegebenen Umständen das öffentliche Interesse für die Patentübertragung jedenfalls ohne Willkür bejaht werden konnte.

## Aus den Verbänden

### Bündnerische Verkehrstagung in Chur

Der Verkehrsverein für Graubünden ladet zur 36. ord. Delegiertenversammlung auf den 23. und 24. Mai 1941 in Chur ein. Anschliessend an diese Zusammenkunft der Mitglieder, welche den Geschäftsbericht 1940, die Jahresrechnung und diverse einschlägige Fragen behandelt werden, findet Samstag nachmittag, 24. Mai, 14.15 eine bündnerische Verkehrstagung statt.

Die Organisatoren dieses Anlasses streben damit den festeren Zusammenschluss sämtlicher bündnerischen Verkehrsvereine an. Sie zur

## HELFT DEM ROTEN KREUZ IN GENÈVE

Unser Volk kann seinem Dank an die Vor-schuldung nicht würdiger Ausdruck verleihen, als durch die Sorge, die es den un-schuldigen Opfern des Krieges angedeihen lässt!

Helff dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz!  
Postcheck Genf 1/8032.

Erörterung gelangenden Fragen haben nicht nur die Bedeutung des Verkehrs für den Kanton Graubünden und die derzeitige Lage hervor; sie geben auch einen Einblick in die Tätigkeit unserer neuen Zentrale für Verkehrsförderung und deren Werbeprogramm. Speziell sei hervorgehoben, dass angesichts der zu erwartenden Umwälzung im Fremdenverkehr, ein äusserst interessantes und wichtiges Traktandum zur Sprache kommen wird. Es betrifft dies die kommende Bedeutung der klimatischen Kuren. Auch das Referat über Kulturwerbung dürfte grosses Interesse erwecken.

Es ist sehr zu begrüssen, dass der Verkehrsverein für Graubünden diese, wie wir hoffen, einen starken Besuch aufweisende Veranstaltung organisiert hat. Das Bündnerland ist durch die Geschehnisse schwer betroffen worden und es darf als ein Zeichen grosser Tatkraft und festen Willens angesehen werden, dass die von jeher initiativen Verkehrsleute im Lande der 150 Alpentäler sich nicht einschüchtern lassen, sondern den Blick in die Zukunft richten und alles in die Wege setzen, um zu gegebener Zeit gerüstet und aktionsfähig dazustehen.

### Verkehrsverein Zentralschweiz

Zu der zahlreich besuchten Generalversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz vom 8. Mai im Hotel Gotthard/Luzern konnte Hr. Präsident Siegenmaier für mehrere hundert Interessenten als Gäste begrüssen die HH. Regierungsräte Dr. Winkler/Luzern und Ingerand/Uri, Hr. Stadtpräsident Dr. Wey/Luzern, Vertreter von Banken und Verkehrsanstalten. Der Vorsitzende hielt einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1940 und hofft, dass die 650-Jahrfeier vermehrte Gäste ins Land bringen wird.

Der Jahresbericht pro 1940, der mit der Einladung an die Mitglieder zugestellt wurde, wird ohne Diskussion genehmigt. Über die Jahresrechnung pro 1940 und das Budget pro 1941 referiert Hr. Kassier Müller, unser Seniorhotelier von Luzern. Wieder wie im Vorjahr wird von den Hotelmitgliedern ein Bettenbeitrag von 50 Cts. pro 1941 erhoben. Der Beitrag an das Verkehrsdepartement Luzern, das unsere Hotelprospekte der gesamten Region an die Interessenten abgibt und die nötigen Auskünfte erteilt, wird auf Fr. 3000 festgesetzt. Rechnung und Budget werden genehmigt. Hr. Dr. Riedweg referiert über die Rechnung und das Budget des Verkehrsverbandes. Beiden wird zugestimmt. Indessen ist Hr. Dir. Lang, Präsident des Verbandes der zentralschweizerischen Verkehrsanstalten, enttäuscht über die kleinen Einnahmen, die in keinem Verhältnis stehen zu den Ausgaben. Der erwähnte Verband könnte seine bisherigen Beiträge nicht mehr an den V.W.Z. entrichten, wenn es nicht gälte, durch Vermittlung des Verkehrsdepartements von den Kantonsregierungen höhere Subventionen zu erhalten. Hr. Dahinden/Rigi, unterstützt durch Hr. Direktor Dr. Husmann/Zugerberg, empfiehlt an die Banken zu gelangen, um von diesen erhöhte Subventionen zu erhalten. Hr. Regierungsrat Dr. Winkler, Präsident des Verkehrsrates, erinnert daran, dass anlässlich der letzten Sitzung des genannten Rates ein Betrag von Fr. 6800 für den neuen zentralschweizerischen Prospekt in Aussicht gestellt wurde, dessen einige Vorschläge vorliegen. Die Kantonsbehörden hätten allerdings Mühe, lebenswichtige Unternehmungen aufrechtzuerhalten. So leiste der Kanton Luzern an die notleidende Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees eine Subvention von Fr. 600,000 zum Zwecke der Sanierung der Gesellschaft.

Die Wahlen ergeben folgendes Resultat: An Stelle eines demissionierenden Revisors wird gewählt Hr. H. Müller. Die statutarisch in Wiederwahl kommende Vorstandsmitglieder, HH. M. Amstad und Seb. Camenzind, werden, nachdem Gegenanschläge erfolglos geblieben, im Amte bestätigt. Die Mitglieder des Ausschusses des Verkehrsverbandes mit Hr. L. Hess als Leiter werden für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Es sind dies die HH. L. Hess, Dr. Riedweg, Oberst Gamma, Rob. Hüslar, Dir. Kühne, Rob. Keller, Dir. Lunke, Dr. Pessina, A. Siegenthaler, V. Wiedemann-Hausler, K. Wolf und Dir. Wigger. Für den zurückgetretenen Kurdirektor Dr. Hess in Engelberg amtiert interimweise Hr. Odermatt/Engelberg.

Hr. L. Hess referiert über die Tätigkeit des VWZ. Er bedauert, dass man immer noch da und dort glaubt, eine Fremdenwerbung sei im jetzigen Moment nutzlos, während andere Regionen immer aktiv sind. Wir würden die Propaganda noch mehr vertiefen, wenn die Mittel hierzu ausreichen. Erfreulicherweise unterstützt die Zentrale für Verkehrsförderung unsere Bestrebungen nach Möglichkeit. Wir haben die Pflicht, diese zu ergänzen. Nachdem unser letztjähriger Werbebrief einen guten Erfolg zeitigte, wird nun der zentralschweizerische Prospekt mit ergänzendem Text im Hinblick auf die 650-Jahrfeier herausgegeben. Unsere Filme von Luzern und Vierwaldstättersee rollten auch im Ausland, so in Dänemark vor zirka 10,000 Personen.

Über die Verkehrswerbung vor und seit dem zweiten Weltkrieg orientiert ausführlich Herr Dr. Bittel von der SZV. Unser kleines Land hat schon vor Jahren in der Auslandswerbung Vorbildliches geleistet. Als Lehrmeisterin anderer Fremdenverkehrsländer wurde sie dann allerdings von jenen dank einer grosszügigen staatlichen Unterstützung überflügelt. Die systematisch aufgebaute Auslandspropaganda war immer auch staatspolitische Werbung für unser Land. Der neue Krieg hat uns vorläufig um die Früchte dieser Anstrengung gebracht. Der Werbeapparat im Ausland muss dennoch erhalten bleiben, und wenn wir zur Zeit nicht auf fremde Gäste zählen können, so darf die Schweiz nicht in Vergessenheit geraten. Es gilt, eine gewisse Erinnerungspropaganda durchzuführen. Mit Ausnahme der Agentur von Paris haben daher alle übrigen Auslandsposten ihren Betrieb in reduziertem Umfang aufrecht erhalten. In London werden die Filmvorträge in einem gemeinsamen Luftschutzkeller abgehalten und erfreuen sich trotz der schweren Angriffe auf die englische Metropole eines sehr regen Besuches.

Die Inlandspropaganda steht nun im Vordergrund des Aktionsprogramms der SZV, deren Anstrengungen durch steigende Inlandsfrequenzen belohnt wurden. Dieses Jahr steht die Feier des 650. Gründungsjahres der Eidgenossenschaft im Mittelpunkt der Werbeaktion. Der Referent verbreitet sich eingehender über dieses Programm, das unsere Leser bereits aus

## Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

### Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln (Einschränkung des Fleischverbrauches)

Verfügung Nr. 17 des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements vom 9. Mai 1941

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, gestützt auf den Bundesratsbeschluss vom 17. Oktober 1939 über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln,

in Ergänzung seiner Verfügung Nr. 13 vom 8. Januar 1941 über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln (Einsparungen an Lebensmitteln),

verfügt:

#### Art. 1.

Als Fleisch und Fleischwaren im Sinne der vorliegenden Verfügung gelten Fleisch und alle der menschlichen Ernährung dienenden Erzeugnisse aus solchem von:

1. Tieren der Rinder-, Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Pferdegattung;
2. Kaninchen, Geflügel und Wildbret;
3. Fischen, Fröschen, Schildkröten, Krustentiere und Weichtieren;

Unter Fleisch und Fleischwaren solcher Tierarten sind zu verstehen:

- a) frisches, gesalzenes, geräuchertes, luftgetrocknetes oder anderweitig zubereitetes Fleisch, Speck inbegriffen;
- b) Gefrierfleisch;
- c) Innereien wie Zunge, Hirn, Milken, Herz, Leber, Lunge, Nieren, Kutteln, Gekröse, Euter;
- d) Wurst- und Fleischwaren jeder Art und Zubereitung;
- e) Konserven, inbegriffen Fleischpasten, Pains sowie Gemüsekonserven mit Fleischinlagen;
- f) Lebensmittel mit Fleischinlagen wie Pasteten, Sandwichs, Krapfen, Ravioli u. dgl.

Ausgenommen sind: Fleischextrakte, Fleischbrühe, Sulzen, sofern sie keine festen Fleischbestandteile enthalten, ferner ausgeschmolzenes Fett und Gelatine.

#### Art. 2.

Das Kriegsernährungsamt wird ermächtigt, einen oder mehrere Tage der Woche als fleischlose Tage zu bezeichnen. Sie beginnen jeweils um 00 Uhr und enden um 24 Uhr.

Vorläufig gelten jeder Mittwoch und Freitag als fleischlose Tage.

Die Einführung fleischer Wochen bleibt dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement vorbehalten.

#### Art. 3.

An fleischlosen Tagen ist jedermann Abgabe, Austragen, Bezug und Genuss von Fleisch und Fleischwaren der in Art. 1, Ziff. 1 und 2, genannten Tierarten untersagt.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung für:

- a) Tage, die auf Weihnachten und Neujahr fallen;
- b) Lieferungen von Fleisch und Fleischwaren durch Metzgereibetriebe, Lebensmittelgeschäfte usw. an Wiederverkäufer und kollektive Haushaltungen;

### Preise für Frisch- und Dauergemüse

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt folgende Verfügung (Nr. 520):

I. die eidg. Preiskontrollstelle behält sich vor, für Frisch- und Dauergemüse inländischer Herkunft periodisch höchstzulässige Engros- und Detailpreise festzusetzen.

Die eidg. Preiskontrollstelle stützt sich dabei auf die Vorschläge der durch die Schweiz, Gemüse-Union, im Einvernehmen mit dem eidg. Kriegsernährungsamt, bestellten „Treuhandstellen“

#### Höchstzulässige Engros-Handelszuschläge:

Preisklassen  
Einstandpreis pro 100 kg

- I. bis Fr. 50.—
- II. über Fr. 50.— bis 100.—
- III. über Fr. 100.—

Erfolgt der Verkauf bzw. die Fakturierung üblicherweise nicht nach Gewicht, sondern gitter-, stick-, bund- oder büschelweise, so ist für die Festsetzung des Verkaufspreises der Einstandpreis zunächst auf 1 kg umzurechnen. Wo eine

#### Höchstzulässige Detail-Handelszuschläge:

Preisklassen, Einstandpreis pro kg

- I. bis Fr. —50
- II. über Fr. —50 bis 1.—
- III. über Fr. 1.—

Bei Abgabe der Gemüse direkt durch den Produzenten an den Konsumenten ist der Produzent in bezug auf die Preisgestaltung für seine Erzeugnisse dem Detailhändler gleichgestellt.

Bei Lieferung an Grossverbraucher (Militär, Gastgewerbe, Spitäler usw.) ist ein angemessener Mittelpreis zwischen dem Abgabepreis an Detailisten und dem Detailpreis in Anwendung zu bringen.

Die durch die eidg. Preiskontrollstelle genehmigten Preise gelten offiziell als Höchstpreise im Sinne der Verfügung 1 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements vom 2. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den

früheren Darlegungen kennen. Durch die beschlossene Verbilligung der Schulfahrten und Gesellschaftsreisen, die dank eines Zuschusses aus Bundesmitteln sehr weit geht, soll es weitesten Kreisen ermöglicht werden, in diesem Jubiläumjahr eine Schweizerreise zu unternehmen und vor allem auch die Wiege der Eidgenossenschaft zu besuchen. Die Werbung der SZV wird alle Register ziehen. Ihr dienen eine

c) Versand von Fleisch und Fleischwaren, wobei jedoch der Versand an private Konsumenten so zu ordnen ist, dass bei normaler Transportdauer die Sendungen bei den Empfängern nicht an einem fleischlosen Tag eintreffen;

d) Verabreichung von Fleischgerichten an und deren Genuss durch Kranke, die über einen Ausweis verfügen, wonach ihnen der behandelnde Arzt Fleischkost verschrieben hat. Das Kriegsernährungsamt erlässt Weisungen über die Ausfertigung und Kontrolle der Arztzeugnisse. Die Ausweise berechtigen jedoch an fleischlosen Tagen nicht zum Bezug von Fleisch und Fleischwaren in Metzgereien, Lebensmittelgeschäften usw.;

e) Abgabe, Bezug und Genuss von bedingt bankwürdigem erklärtem Fleisch oder ebensolchen Fleischwaren, sofern der Zustand nach den Feststellungen des zuständigen tierärztlichen Fleischschauers die sofortige Verwertung nötig macht.

#### Art. 4.

Den Metzgereibetrieben ist an fleischlosen Tagen die Öffnung der Verkaufslöke untersagt. Andere Geschäfte, die Fleisch und Fleischwaren der in Art. 1, Ziff. 1 und 2, genannten Tierarten führen, haben solches Fleisch und solche Fleischwaren an fleischlosen Tagen von den Verkaufsstellen zu entfernen oder sie derart aufzubewahren, dass sie für das Publikum nicht sichtbar sind.

#### Art. 5.

In Ergänzung von Art. 4, lit. b, der Verfügung Nr. 13 des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, vom 8. Januar 1941, über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln (Einsparungen an Lebensmitteln), ist den kollektiven Haushaltungen untersagt, Mahlzeiten mit mehr als einem üblichen Fleischgericht anzubieten und zu verabreichen. Fleisch und Fleischwaren der in Art. 1, Ziff. 3, hievorigen genannten Tierarten gelten ebenfalls als Fleischgerichte.

#### Art. 6.

Widerhandlungen gegen diese Verfügung sowie die gestützt darauf erlassenen Ausführungsvorschriften und Einzelweisungen des Kriegsernährungsamtes, der ihm nachgeordneten oder zur Mitarbeit herangezogenen Stellen werden gemäss Art. 5—8 des Bundesratsbeschlusses, vom 17. Oktober 1939, über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln bestraft.

#### Art. 7.

Diese Verfügung tritt am 16. Mai 1941 in Kraft.

Das Kriegsernährungsamt ist mit dem Erlass der Ausführungsvorschriften und dem Vollzug beauftragt, es kann seine Befugnisse der Sektion für Fleischversorgung übertragen und die Kantone sowie die zuständigen Organisationen der Wirtschaft zur Mitarbeit heranziehen.

Das Kriegsernährungsamt ist ermächtigt, einzelne Bestimmungen der vorliegenden Verfügung zu lockern oder zu verschärfen und zu Unterrichtswecken Ausnahmen zu gestatten.

### für Obst und Gemüse

Die Abgabe von inländischen Gemüsen, für die keine bestimmten Höchstpreise festgelegt wurden, hat unter Beachtung der in Ziff. 2 a und b festgesetzten maximalen Handelszuschläge zu erfolgen. Die dort genannten höchstzulässigen Engros- und Detailhandelszuschläge gelten ausserdem für eine Reihe von Importgemüsen.

2. Bei der vorschlagsweisen Bestimmung der Engros- und Detailhöchstpreise haben die „Treuhandstellen“ folgende höchstzulässige Handelszuschläge zu beobachten:

#### Höchstzulässige Engros-Handelszuschläge, brutto

woraus zu decken sind sämtliche Handelskosten (Lagerung, Versandkosten, im Ortstrayon, allg. Urk.

- Fr. 6.— bis max. 8.— per 100 kg netto
- Fr. 10.— bis max. 12.— per 100 kg netto
- Fr. 12.— bis max. 15.— per 100 kg netto

solche Umrechnung nicht möglich ist, darf der Grossist höchstens mit einem Handelszuschlag von 15 Prozent, berechnet auf dem Einstandpreis per Gitter, Stück, Bund oder Büschel, kalkulieren.

#### Höchstzulässige Detail-Handelszuschläge:

Höchstzulässige Detail-Handelszuschläge

- 10 Rp. bis max. 20 Rp. je kg netto
- 20 Rp. bis max. 30 Rp. je kg netto
- 30 Rp. bis max. 50 Rp. je kg netto

Schutz der regulären Marktversorgung. Die am Sitze der einzelnen „Treuhandstellen“ zuständigen kantonalen Preiskontrollstelle hat für die unverzügliche und geeignete Bekanntmachung der festgesetzten Höchstpreise zu sorgen.

Widerhandlungen gegen diese Verfügung und die auf Grund derselben erlassenen Ausführungsvorschriften sind durch Vermittlung der zuständigen kantonalen Preiskontrollstelle, unter Beilage der Beweisstücke der eidg. Preiskontrollstelle zu konsens zu bringen. Die Abhandlung von Widerhandlungen erfolgt gemäss den Strafbestimmungen des Bundesratsbeschlusses vom 1. September 1939 betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktversorgung.

Reihe neuer Broschüren, Plakate, Schaufensterwerbungen, Vorträge, Radio-, Presse- und Insertionspropaganda. Dazu kommen Sonderaktionen, so die Spezialwerbung für die Schweizer Bäder. Wenn sich die Verhältnisse zufolge neuen ausserpolitischen Ereignissen nicht noch mehr zuspitzen, so darf mit einer Sommersaison gerechnet werden, die mindestens der letztjährigen Fortsetzung siehe Seite 4

## HELFT DEM ROTEN KREUZ IN GENÈVE



Die Ehre der schweizerischen Nation erfordert, dass unser Volk Opfer bringt, für jene, die der Krieg am härtesten schlug, dieweil er unser Land verschonte.

Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz!  
Postcheck Genf 1/8032

### Erste Kohlenzuteilung 1941

Die Rationierungsperiode 1940/41 ging am 30. April 1941 zu Ende. Mit diesem Datum werden die bisherigen Kohlenbezugscheine ausser Kraft gesetzt, das heisst alle bisherigen Bewilligungen werden aufgehoben. Abgabe und Bezug von Kohlen auf die erloschenen grünen Bezugscheine 1940/41 sind strafbar.

Nach den Bundes- und Kantonsvorschriften dürfen für die neue Verbrauchsperiode ab 1. Mai 1941 an die nachverzeichneten Verbrauchergruppe folgende Zuteilungsansätze bewilligt werden:

**Kohlen für Raumheizung:** Spitäler, Kranken- und Pflegeanstalten, Kliniken usw., ferner gewerbliche und industrielle Verbraucher, Werkstätten, Fabriken usw. 25 Prozent des Normalbedarfes.

Verwaltungen, Schulen, Bürobetriebe, Ladengeschäfte usw. sowie Hotels, Pensionen, Wirtschaften, Unterhaltungsstätten usw. 20 Prozent des Normalbedarfes.

Wohnungen aller Art erhalten vorläufig keine Zuteilung. Sobald an diese Verbrauchergruppe eine Zuteilung erfolgen darf, wird es bekanntgegeben.

**Kohlen für gewerbliche Zwecke** (12-Monats-Bedarf). Das Gewerbe wird auf 60 Prozent des dem Brennstoffamt gemeldeten und von diesem überprüften Jahresbedarfes rationiert. Für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 1941 darf für gewerbliche Feuerungen 10 Prozent des Jahresbedarfes zum Bezuge bewilligt werden.

### Schutz vor ungerechtfertigten Preisforderungen

Die eidgenössische Preiskontrollstelle teilt mit: Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Versorgungsverhältnissen werden in zunehmendem Masse neue Erzeugnisse auf den Markt gebracht, deren Preise zum Teil übersteht sind. Um das Publikum vor ungerechtfertigten Preisforderungen zu schützen, hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement verfügt, dass die Preise von Waren, die vor dem 31. August 1939 in der Schweiz nicht hergestellt oder nicht gehandelt wurden, der Bewilligungspflicht unterstellt werden. Die gleiche Vorschrift gilt auch für neue Tarife und Entgelte sowie Mietzinsen in Objekten, die seit Kriegsausbruch neu erstellt oder erstmals vermietet wurden. Soweit solche Preise, Tarife und Entgelte bereits zur Anwendung gelangten, ist die Genehmigung nachträglich, spätestens bis Ende Mai 1941, bei der eidg. Preiskontrollstelle nachzusuchen, jene von Mietzinsen bei der zuständigen kantonalen Amtsstelle.

### Die Kosten der Lebenshaltung

Der Landesindex der Kosten der Lebenshaltung stand Ende April 1941 nach den Berechnungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit mit 168,7 (Juli 1914 = 100) um 3,1 Prozent über den Vormonatsstand und um 23 Prozent über dem Vorkriegsstand von Ende August 1939.

Die Indexziffer der Nahrungskosten hat sich im Berichtsmonat um 3,6 Prozent auf 167,1 erhöht, die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe um 0,3 Prozent auf 143,9 und der Index der Bekleidungskosten (seit der letzten Erhebung vom Januar dieses Jahres) um 6,6 Prozent auf 179,8. Der Mietpreisindex wird mit 173,2 fortgeschrieben.

### Fleischverkauf vor dem Auffahrtstag

Verkauf und Austragen von Fleisch und Fleischwaren durch Metzgereien, Lebensmittelgeschäfte usw. sind am Mittwoch, den 21. Mai 1941 ab 13.00 Uhr ausnahmsweise gestattet. Das an fleischlosen Tagen geltende Verbot des Fleischgenusses wird dadurch nicht berührt.

## VERKEHRSVEREIN FÜR GRAUBÜNDEN

### 36. ord. Delegiertenversammlung und bündnerische Verkehrstagung in Chur

#### PROGRAMM:

23. Mai 1941: Ausschuss und Vorstand.  
20.30 Uhr: Freie Zusammenkunft für Delegierte und Gäste im Hotel Drei Kränze, Chur.
24. Mai 1941: 09.00 Uhr: Delegiertenversammlung im Hotel Traube, Chur.  
12.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel Steinbock, Chur. (Mahlzeiten-Coupons nicht vergessen.)  
14.15 Uhr: Bündner Verkehrstagung im Hotel Steinbock, Chur.

Der Verkehr und seine Bedeutung für den Kanton Graubünden. Die kommende Bedeutung der Klimakurorte.

Das erste Werbeprogramm der neuen Zentrale für Verkehrsförderung. Was ist Kulturwerbung?  
Gäste willkommen.

## BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

ebenbürtig ist, diese wenn möglich noch um einiges übertreffen soll.

In seinen Darlegungen über Preisfragen der Hotellerie verweist Herr Dir. Dr. Riesen auf den seit rund zwanzig Jahren geführten Kampf des SHV gegen unlauteren Wettbewerb und Preisschleuderei. Im Minimalpreisregulativ steht unserer Organisation ein geeignetes Instrument zur Verfügung, um derartigen Auswüchsen zu begegnen. Trotzdem es heute erheblich schwieriger ist als in normalen Zeiten, die Mitglieder zu einer konsequenten Preispolitik zu verhalten, kann doch festgestellt werden, dass, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die grosse Mehrzahl der organisierten Hotelbetriebe „zur Stange halten“ und den guten Willen zur Solidarität bekunden. Unsere Aufbauarbeit wird allerdings durch Outsider beeinträchtigt, die sich nicht scheuen, aus den getroffenen Preisregelungen momentanen Nutzen zu ziehen, ohne sich die Folgen für sich selbst und das gesamte Gewerbe zu kümmern.

Viel Staub hat der Fall vom Grand Hotel Brunnen aufgewirbelt, der in seinen Ausmassen besonders krass wirkt. Der SHV hat sich der Angelegenheit sofort angenommen, sobald sie in der Öffentlichkeit ruchbar wurde. Leider fehlt es vorläufig noch an eidgenössischen Gesetzesmitteln, um einer derart offensichtlichen illoyalen Konkurrenz das Handwerk zu legen. Nicht nur ist das Bundesgesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs verschoben, sondern auch die Wirtschaftsartikel warmer immer noch auf ihre Genehmigung durch das Volk. Die eidg. Preiskontrolle kann nicht eingreifen, weil sie nur die Höchstpreise regelt. Es kann also nur auf kantonalem Boden gegen derartige Auswüchse vorgegangen werden. Hier kann vorab das kantonale Wirtschaftsgesetz angerufen werden, das u.a. verlangt, dass das Patent vom Patentinhaber ausübt wird, was im Falle Brunnen offenbar nicht zutrifft. Auch bestehen noch weitere Forderungen, die erfüllt sein müssen, damit ein Wirtschaftspatent überhaupt erteilt wird. Ob diese restlos erfüllt sind, muss die Prüfung durch die kantonale Polizeidirektion erst noch abklären.

Unser Verein hat seinerseits alle Reiseagenturen und Verkehrsbüros auf den Unfug der in Brunnen betriebenen Preisschleuderei aufmerksam gemacht. Erfreulicherweise erklären alle diese Reiseunternehmungen, die dem gesamten Gewerbebestande abträgliche Preispolitik nicht unterstützen zu wollen. Demonstrationen gegen das Geschäftsgebaren des Grand Hotel in Brunnen durch öffentliche Versammlungen oder das Mittel der Presse sind weniger angezeigt, da damit diesem Hause vielleicht nur eine willkommene Reklame geleistet wird. Dagegen ist die heutige Versammlung ein geeignetes Forum, um diesen herausfordernden Einzelfall näher zu behandeln.

Wenn dieser Fall die dringliche Notwendigkeit für eine allgemeinverbindliche Regelung der Hotelpreise drastisch illustriert, so müssen wir andererseits doch der von Herr Duttweiler aufgestellten Behauptung entgegenzutreten, als habe unser Verein nur im Hinblick auf die Affäre Brunnen eine solche Regelung angestrebt. Es geht unserem Verein um ein Prinzip und nicht um die Erledigung eines einzelnen unliebsamen Konkurrenten. Auch sind die Vorarbeiten für die gesetzliche Verankerung der Allgemeinverbind-

lichkeitsklausel schon vor Jahren aufgenommen worden und haben in einem Bundesratsbeschluss ihren Niederschlag gefunden, der vom Dezember 1940 datiert, also zu einer Zeit, da noch niemand von den Plänen des Herrn Benziger oder des Herrn Grübler wusste.

Abgesehen von den Massnahmen, die die kantonale Regierung in dieser Sache noch treffen wird, gilt es für uns auf eine befriedlichste Einführung der verbindlichen Preisnormierung hinzuwirken. Die Versammlung stimmt im Anschluss an das mit grösstem Interesse verfolgte Referat einstimmig der folgenden Resolution zu:

Die Generalversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz richtet nach Anhörung eines Referates von Herr Dir. Riesen vom Schweizer Hotelierverein an die eidg. und kantonalen Behörden den dringenden Appell, in Anbetracht der Notwendigkeit einer Gesundung der Hotellerie — die besonders auch auf der Innehaltung kaufmännisch angemessener Preise beruht — die angebahnte Allgemeinverbindlichklärung der Hotelpreise zur Bekämpfung der illoyalen Konkurrenz baldigst zu verwirklichen.

Als letzter Redner äusserte sich Herr Stadtpräsident Dr. Wey in einem äusserst packenden Votum über die Verkehrsbelange der gesamten Innerschweiz und die Beziehungen zwischen Behörden und Fremdenverkehrskreisen, das in eine gute Zuversicht auf die kommende Sommersaison und die Rolle des Fremdenverkehrs nach diesem Kriege ausklang.

#### Kurverein Mürren.

Am 3. Mai hielt der Kurverein Mürren seine Frühjahrsgeneralversammlung ab. Wieder zeigte sich mit erschreckender Deutlichkeit, wie sehr Berns höchstgelegene Dorfschaft nur Kurort und Sportplatz und vom Gastwirtschaftsgewerbe abhängig ist. Direkt oder indirekt verdanken wohl 90 Prozent der Bevölkerung ihr Auskommen dem Fremdenverkehr, und der Kurverein hat trotz Krieg und beschränkten Aussichten ein respektables Werbe-Budget beschlossen. Er wird seine Tätigkeit im Inlande uneingeschränkt fortsetzen. Der Vorstand, mit Direktor Affentranger als Präsident, wird in globo wiedergewählt. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung Pfl. B. Jung. Auch die verdienstvolle Sportkommission Mürrens, mit Adolf von Allmen als Präsident, wurde einstimmig bestätigt. Dem scheidenden Kurdirektor Michel dankte der Präsident für seine während vielen Jahren im Interesse der Entwicklung Mürrens geleisteten Arbeit. Er übernimmt am 1. Juni sein Amt als Direktor des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes. Der frei werdende Posten wird während der Kriegszeit nicht mehr durch einen vollamtlichen Kurdirektor besetzt, wohl aber das Kur- und Verkehrsbüro durch eine ständige Sekretärin besorgt und durch den Vorstand geleitet. Namens des Kurvereins dankt der Präsident auch den verschiedenen Subventionen der kurörtlichen Werbetätigkeit. Sie verteidigen durch ihre Beiträge nicht nur ihre eigenen Interessen, sondern helfen damit den Weg in eine auch wieder kommende Konjunkturzeit erleichtern.

#### Die Vereinigung Schweiz. Luft- und Höhenkurorte

versammelte sich in Bern unter dem Vorsitz von Walter Kern (Davos). Die Neuwahl des Vorstandes bestellte F. Tissot (Leysin) zum Vizepräsidenten, Pietro Bindella (Lugano) zum Sekretär, P. Möhr (Klosters) zum Kassier, und als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Vorstandes wurde Dr. von Deschwanden (Aedelboden) gewählt. Die Vereinigung beschloss, Mitglied des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes zu werden. F. Tissot referierte über die wissenschaftliche Bedeutung der schweizerischen Luft- und Höhenkurorte, und Dr. von Deschwanden skizzierte ein Arbeitsprogramm für den weitem Ausbau der Klimaforschung.

#### Personalaubteit

##### Ehrenvolle Wahl

Die vergangenen Sonntag im Ring zu Altdorf von über 2000 Mann besuchte Korporationsgemeinde Uri hat Herr Oberstle. Gamma, von Wassen, Mitglied unseres Zentralvorstandes, einmütig als Präsident der Korporation bestätigt. Wir gratulieren Herrn Gamma zu dieser ehrenvollen Wiederwahl.

##### Pachtübernahme

Das Hotel Blümlisalp in Grindelwald wurde von Herr und Frau A. von Allmen-Rubi pachtweise übernommen.

#### Totentafel

##### J. Jenni †

Am 2. Mai verstarb Herr Jakob Jenni-Hodler, der an der Leitung des Kurhaus Bad Weissenburg mitbeteiligt war. Der Tod kam als Erlöser von einem langen, jedoch mit grösster Geduld ertragenen Krankenlager. Der Verstorbene, dem auch in Fachkreisen ein ehrendes Andenken sicher ist, erreichte nur ein Alter von 53 Jahren und verschied damit viel zu früh für seine Angehörigen, wie auch für seinen weiten Bekannten- und Freundeskreis. Friede seiner Asche!

##### F. Haerlin, Hamburg †

Aus Hamburg erreicht uns die Trauerbotschaft vom Ableben der Herrn Friedrich Haerlin sen., Inhaber des bestbekanntesten dortigen Hotel Vier Jahreszeiten. Der Verstorbene, der nach kurzem Krankenlager im 85. Lebensjahr sanft entschlief, ist auch zahlreichen Schweizer Hoteliers der älteren Generation in bester Erinnerung. Er war nicht nur ein international anerkannter und geschätzter Hotelfachmann, der auf ein sehr erfolgreiches Lebenswerk zurückblicken kann, sondern galt als ein treuer Freund unseres Landes. In jüngeren Jahren war Herr Haerlin übrigens auch als Hoteldirektor in grosseren schweizerischen Hotels tätig und aus

jener Zeit, wie auch aus seinen späteren wiederholten Ferienaufenthalten in unseren Gauen, datieren zahlreiche persönliche und berufliche Freundschaften. Wir entbieten der Trauerfamilie unser aufrichtiges Beileid.

##### A. von Siebenthal †

Letzten Mittwochmorgen verschied im 70. Altersjahre an einem Herzschlag Adolf von Siebenthal-Rieben in Gstaad. Obschon, wie ein Nachruf im „Bund“ ausführte, Verwandten und Bekannten des Heimgegangenen schon längere Zeit bekannt war, dass seine Tage gezählt waren, löst der Tod des geachteten und beliebten Mitbürgers, des tüchtigen Berufsmannes und treubersorgten Familienvaters aufrichtige Trauer aus.

Aufgewachsen in gutbürgerlichem Milieu, besuchte der begabte, flotte Jüngling nach Schulabschluss die Landwirtschaftliche Schule Rütli und trat in jungen Jahren in die Fusstapfen seines früh verstorbenen Vaters, dessen Name nicht nur in landwirtschaftlichen Kreisen guten Klang hatte. Adolf von Siebenthal hatte Freude an seinem Berufe und liebte ihn. Auch durch trübe Tage liess er sich nicht verbittern. Der kundige Viehzüchter erfreute sich in seinem Stalle, auf der Weide und der schönen Alp guten Erfolges.

Mit der Eröffnung der M.O.B. wurde Gstaad ein Fremden- und Touristenzentrum, ein Winter-sportplatz ersten Ranges. Auch Rudolf von Siebenthal trat neben dem bisherigen Beruf in die Reihe der Hoteliers ein, liess beim Bahnhof Gstaad das stattliche Hotel Bernerhof erstellen und brachte es durch gute Führung und aufmerksame Bedienung der Gäste zu hohem Ansehen, wirksam unterstützt von seiner fachkundigen, tüchtigen Gattin und von den Töchtern und Söhnen. Die Kriegsjahre 1914-1918, Nachkriegsjahre und wieder Kriegsjahre brachten auch dem „Bernerhof“ schwere Zeiten und trübten dem Entschlafenen den verdienten sonnigen Lebensabend.

Der Heimgegangene, ein Mann mit regem Interesse für alle wichtigen Zeit- und Ortsfragen, ist auch von der Allgemeinheit viel beansprucht worden und hat als Vorsitzender und Mitglied zahlreicher Behörden und Kommissionen vielbeachtete Arbeit geleistet. Über das Grab hinaus bleibt er in weitem Kreise bei klein und gross in gutem Gedenken.

#### Saisoneröffnungen

Leukerbad: Hotels Maison Blanche-Grand Bain mit Badanstalt: 17. Mai.  
Hotels Bellevue und de France mit Badanstalt Werra: 31. Mai.  
Hotel des Alpes mit Badanstalt: 1. Juli.

Redaktion — Rédaction:  
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



**DELAFORCE**  
SHERRY & PORT  
preiswürdig und gut  
JEAN HAECKY IMPORT A. G., BASEL  
Agentur und Dépôt für die Schweiz

A remettre à Genève

Cause de santé bonne

**Hôtel-Pension**

(22 lit), muni de tout confort. Offres sous chiffre L. M. 2128 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

**Christofle**

CHRISTOFLE s'est acquis depuis plus de 100 ans une renommée mondiale par sa production inégale en

Couverts et Services de table argentés

L'USINE CHRISTOFLE A PESEUX (NEUCHÂTEL)

est d'autre part à la disposition de ses clients pour entreprendre toutes

Réparations et Réargentures

de l'orfèvrerie d'Hôtels détériorée, quelle qu'en soit la provenance. Garantie formelle et prix modérés.

Demandez-nous offre sans engagement ou la visite de notre représentant.

Nous achetons

de la vieille argenterie (couverts, plats, cafetières, etc.), en argent massif, usés, aux plus hauts prix du jour. Demandez-nous une offre.



Die neuen elektrischen, vollautomatischen

**Glacemaschinen**  
und  
**Konservatoren**

Original „Thermofrigor“ Patent

sind ein Spitzenprodukt auf Grund 30jähriger Erfahrung in der Isolierungstechnik und Kältemaschinenbau. Bisher unerreichte patentierte Vorteile:

1. **Rasche Betriebsbereitschaft** des Thermofrigors zufolge neuartiger soleifreier Oberkühlung. Die Maschine muss erst kurz vor Gebrauch in Betrieb gesetzt werden.
2. **Wirtschaftlicher Betrieb** des Thermofrigors, durch soleifreie Kältekon-servierung nach dem Vakuumprinzip. Die Behälter bleiben stundenlang kalt ohne jeden Stromverbrauch.
3. Die Thermofrigor-Glacemaschine schaltet automatisch aus, wenn die Glace fertig zubereitet ist.
4. Die Thermofrigor-Apparate sind nicht platzgebunden. Leichtes Gewicht, gut transportierbar, benötigen weder Wasser- noch Kraftstromzuleitungen oder Installationen. Das am betriebsfertigen Apparat befindliche Kabel kann an jeder beliebigen Dose der Lichtstromleitung angesteckt werden.
5. **Raumersparnis** der Thermofrigor-Apparate. Grösster Nutzraum bei kleiner Raumanspruchung infolge besonderer Konstruktion. Leichte, zugängliche Reinigungsmöglichkeit.

Spezialwünsche können berücksichtigt werden.

**STANDARD-WERKE ZÜRICH**

Abteilung Thermofrigor · Seefeldstrasse 222, Telefon 469 44 und 2 89 36

Vorteilhafte Putzmittel:

KELLERS **Sandschmierseife, Sandseife u. Seifensand**

Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

**Hotel-Restaurant am Bodensee**

mit 36 Betten, schönen Gesellschafts-Sälen und Restaurationsräumen, sowie grossem Garten, direkt am See, ein solides, wichtige Facette zu sehr vorzuziehenden Bedingungen.  
**zu verkaufen oder zu verpachten.**  
Anfragen sind zu richten an Paul Schneering, z. Pilgerhof, Neugasse 46, St. Gallen.

Die **Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Gelegenheit für fachtüchtigen

**Hotelier-Restaurateur**

gutgehendes Hotel mit Restaurant in Zürich zu übernehmen.

150 Mille Eigenkapital erforderlich. Offerten unter Chiffre OF 4832 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

„De Herr Lüthi gfallt mer, er raucht Mahalla - (ich nämlì au!)“

**Mahalla**

Naturrein ... naturrein!

Hôtel cherche

**cabine téléphonique**

moderne. Intérieur environ 80 x 80 cm. Adresser offres sous chiffres H. P. 2146 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht tüchtiges

**Office- und Küchenmädchen**  
und selbständige **Lingère**

Gut bezahlte Posten. Off. mit Zeugnis und Photo an Fam. A. Blattler, Pension Baumgarten, Kehrsiten.

### Jours sans viande

Le département de l'économie publique, se basant sur l'arrêté que vient de prendre le Conseil fédéral, ainsi que sur l'arrêté du Conseil fédéral du 17 octobre 1939 tendant à assurer l'approvisionnement du pays en denrées alimentaires et fourragères, a pris une ordonnance tendant à restreindre la consommation de la viande (Ordonnance No 17)\*.

Les principaux articles de cette ordonnance sont les suivants:

Sont considérés comme viande et produits carnés au sens de ladite ordonnance, la viande et tous les produits destinés à l'alimentation humaine et soutirés des animaux des races bovine, ovine, caprine, porcine et chevaline, des lapins, de la volaille et du gibier, poissons, grenouilles, tortues, crustacés et mollusques.

Sont compris sous la dénomination de viande et produits carnés de ces espèces animales: la viande fraîche, salée, fumée, séchée à l'air ou préparée d'une autre manière, y compris le lard la viande congelée, les parties internes tels que le cœur, le cerveau, le foie, poulmons, rognons, tripes, pis, produits carnés et de charcuterie de tout genre et préparation, conserves, y compris les pâtés de viandes, pains, ainsi que conserves de légumes avec viande, denrées alimentaires avec viande telles que vol-au-vent, sandwichs, beignets, ravioli, etc.

**Font exceptions les extraits de viande, bouillons, gélées, pour autant que ces produits ne contiennent pas de parties solides de viande, et toute graisse fondue et gélatine. De même les poissons, grenouilles, tortues, crustacés et mollusques, quoique considérés comme viande ne tombent pas sous l'interdiction et peuvent être servis les jours sans viande.**

L'Office de guerre pour l'alimentation est autorisé à introduire un ou plusieurs jours sans viande par semaine. Ils débutent à 00 h. et prennent fin à 24 h.

**Provisoirement, le mercredi et le vendredi sont considérés comme jours sans viande.**

Le département fédéral de l'économie publique se réserve d'introduire des semaines sans viande.

Un autre article de l'ordonnance précise que la viande, la livraison, l'achat et la consommation de viande et de produits carnés des espèces animales mentionnées sont interdits à chacun les jours sans viande. Cette ordonnance n'a pas d'effet aux jours coïncidant avec les jours de Noël et de Nouvel-An, et ne touche pas les livraisons de viande et de produits carnés par les boucheries, magasins de comestibles, etc., aux revendeurs et ménages collectifs; dans ces cas, toutefois, l'expédition aux consommateurs privés doit être exécutée de telle manière que les envois ne parviennent pas au destinataire des jours sans viande, en comptant une durée de transport normale; le service de mets carnés et leur consommation par des malades en possession d'une attestation médicale leur prescrivant une alimentation carnée est autorisé.

L'ouverture des locaux de vente est interdite aux boucheries les jours sans viande. D'autres commerces vendant de la viande et des produits carnés des espèces animales mentionnées doivent retirer des locaux de vente cette viande et ces produits aux jours sans viande ou les conserver de telle sorte qu'ils échappent à la vue du public.

**Il est interdit aux ménages collectifs d'offrir et de servir des repas comportant plus d'un plat de viande ordinaire.**

Les infractions à cette ordonnance, ainsi que celles aux prescriptions d'application prises sur la base de celle-ci, et aux prescriptions de l'Office de guerre pour l'alimentation, des offices qui en dépendent ou appelés à collaborer avec lui, seront punies conformément à l'arrêté du Conseil fédéral du 17 octobre 1939 tendant à assurer l'approvisionnement du pays en denrées alimentaires et fourragères.

**L'ordonnance entre en vigueur vendredi 16 mai 1941.**

On aura été probablement un peu surpris de voir combien avait été brusqué la décision du Conseil fédéral et du département de l'économie publique, d'introduire des jours sans viande. A peine cette question semblait-elle entrer dans la phase des discussions qu'elle faisait l'objet d'un arrêté fédéral et l'on peut presque dire que l'on s'est trouvé devant un fait accompli.

Certes l'on savait que la situation actuelle obligerait à prendre de nouvelles mesures et que si jusqu'à maintenant, l'effectif de notre cheptel avait été satisfaisant, il faudrait bientôt prendre des mesures, car les importations de fourrages étrangers se faisaient de plus en plus rares. L'effet de cette situation n'avait pas tardé à se faire sentir et peu après Pâques on avait constaté une certaine raréfaction des offres, car les paysans veulent pouvoir nourrir leurs bêtes aux fourrages verts pour leur permettre d'atteindre un poids leur permettant de les vendre dans de bonnes conditions. Mais outre cette variation saisonnière, on dut constater que par suite de l'absence de fourrages étrangers, il n'était plus possible de maintenir notre cheptel dans l'état où il se trouvait et qu'il fallait l'adapter à notre production de fourrages indigènes.

On aurait pu penser qu'il suffisait pour cela d'abattre aussi rapidement que possible les bêtes que nous avions en trop, mais cette solution est un peu simpliste car elle aurait eu pour consé-

\* Le texte officiel français de l'ordonnance No 17 du département fédéral de l'économie publique, ne nous étant pas encore parvenu, nous renvoyons sa publication au prochain numéro de notre journal.

quence de supprimer des vaches laitières qui peuvent nous fournir durant l'été des matières grasses qui nous sont très nécessaires. Il convient donc d'opérer cette réduction au cours de l'année, mais surtout en automne, au moment où la question du fourrage d'hiver se posera de nouveau. C'est pourquoi il ne restait hélas! plus qu'à adapter la demande à l'offre, en cherchant à réduire méthodiquement la consommation. Cette réduction pouvait se faire soit par un rationnement général qui aurait entraîné de nouvelles cartes et de nouvelles complications, soit par l'introduction de jours sans viande. C'est à cette solution que les autorités se sont ralliées.

Les organisations de l'hôtellerie et de la restauration se sont beaucoup préoccupées ces derniers temps de cette question qui à pour notre industrie une importance énorme et elles étaient arrivées à la conclusion qu'on ne devait envisager des jours sans viande obligatoires, que si les autorités, après avoir examiné le problème sous toutes ses faces, étaient convaincues que, dans l'intérêt de la population, il n'était pas possible d'éviter une mesure de ce genre. Nous estimions en effet qu'il fallait faire tout ce qui était possible pour éviter de nouvelles hausses du prix de la viande. Mais d'autre part il ne faut pas considérer la question des jours sans viande uniquement au point de vue du « ravitaillement en viande », car le problème est plus complexe que cela. L'introduction de jours sans viande aura naturellement pour résultat l'augmentation de la consommation d'autres denrées alimentaires, et c'est là que se pose pour l'industrie hôtelière un grave problème. En effet, pour le moment, l'on ne dispose que de très peu de légumes frais et ceux-ci sont encore à des prix fort élevés. D'autre part, le rationnement des ménages collectifs, depuis l'introduction des coupons de repas ne permet pas d'avoir recours à certaines denrées alimentaires, comme le riz, les pâtes et autres légumineuses pour remplacer la viande. Il reste bien les oeufs, le fromage et le pain, mais une consommation exagérée de ces produits risque fort d'entraîner des perturbations dans le marché de ces denrées et de nécessiter leur rationnement. C'est pourquoi nous aurions préféré que l'on remette l'application d'une telle mesure à plus tard, au moment où les légumes frais et les fruits sont abondants.

Mais les autorités en ont jugé autrement et ont décidé l'introduction immédiate de jours sans viande. Elles ont pourtant admis notre requête demandant que si une telle éventualité se produisait, on ne fixe pas deux jours sans viande consécutifs et que ce ne soit pas le lundi et le mardi, comme l'aurait voulu l'Union suisse des maîtres bouchers.

Comme l'ordonnance ci-dessus laisse entrevoir la possibilité non seulement de jours sans viande,

mais aussi de semaines sans viande, au cas où les mesures prises n'auraient pas l'effet prévu, on peut se rendre compte combien la situation de notre approvisionnement en viande est devenue subitement critique.

Une des prescriptions qui nous concerne spécialement est celle qui prévoit qu'il est interdit aux ménages collectifs d'offrir et de servir des menus comportant plus d'un plat de viande. Cette interdiction s'étend aussi aux poissons et aux hors-d'oeuvres.

Ainsi, dans un menu qui comprend comme plat principal une viande garnie, on ne pourra avoir comme entrée: ni hors-d'oeuvres, ni poisson, ni charcuterie, ni pâté, ni viande séchée, ni jambon, ni tomates farcies, ni foie gras, ni ravioli, ni ragout, ni cervelles, ni foies de volailles, etc., etc. Or, on employait pour ces entrées presque uniquement les restes de viande, ou la viande que l'on avait encore en réserve, si elle n'était pas en quantité suffisante pour en faire un plat principal.

Dans les hôtels, et ils sont fort nombreux, où l'on ne sert pas de mets à la carte, mais simplement le menu, cette prescription arbitraire pose un grave problème. Il ne faut pas oublier non plus que la viande servie dans une entrée permet de réduire de 30 à 50% la portion de viande qui forme le plat principal. Il est souvent beaucoup plus avantageux de servir comme entrée un poisson peu cher que l'on sert comme plat principal.

Dans les discussions préliminaires, nous avons, ainsi que les autres organisations des ménages collectifs, adressé une requête aux autorités compétentes pour leur demander de renoncer à édicter cette prescription, mais nous devons malheureusement constater que nos efforts ont été vains. Cette mesure réduit considérablement la possibilité d'utiliser les spécialités, les restes de viandes et les déchets. En définitive, une réduction de la consommation de la viande n'est pas obtenue par une diminution des entrées, mais par une réduction de la quantité de viande servie. On court de plus le risque que le client évite cette prescription en ne commandant pas le menu, mais en mangeant à la carte. Il est aussi particulièrement regrettable que l'on ôte à notre industrie, qui est si durement atteinte, la possibilité de servir des repas de fêtes (repas de noces ou autres) conviviales. Comme cette mesure n'est pas applicable aux ménages privés, on verra de plus en plus les gens organiser de telles manifestations chez eux au détriment des hôtels et restaurants.

On constate hélas! que, bien que les organisations de l'hôtellerie et de la restauration aient fait connaître leur intention de faire tout ce qui était utile pour réduire la consommation de la viande, on a, une fois de plus, négligé l'opinion des gens du métier. On a pris, autour du tapis vert, des dispositions qui ont des conséquences insupportables pour l'hôtellerie.

Toutes ces facilités de transports auront pour effet de rapprocher les uns des autres, les régions les plus reculées du pays et de raccourcir les grandes distances qui font obstacles au tourisme.

Les milieux touristiques trouvent que les conclusions des CFF sont terriblement optimistes et l'on ne croit guère que de si maigres facilités aient pour effet de rapprocher les régions et supprimer les distances.

Le canton de Genève et les milieux touristiques genevois ont été très déçus de voir qu'une fois de plus la montagne avait accouché d'une souris et que les facilités que l'on faisait miroiter devant nos yeux au début de l'année se résument à une réduction des tarifs des billets collectifs et des courses scolaires. Aussi une délégation conduite par M. Pissot, conseiller aux Etats, a demandé audience à la Direction générale des CFF pour lui exposer l'opinion des milieux touristiques genevois à ce sujet et demander la réalisation des pèlerinages nationaux dont parlait le conseiller fédéral Celio. Dans les villes frontières, on estime en effet que l'abonnement de vacances et les réductions sur les billets collectifs et les billets pour courses scolaires n'auront que peu d'effet sur le trafic touristique de villes qui sont dans une situation géographique si spéciale. On est convaincu à Genève, comme d'ailleurs dans les autres régions frontières, que seuls des abonnements individuels à des prix populaires peuvent être d'un secours concoque pour le tourisme de ces villes. La délégation genevoise objecta aussi qu'on avait peine à croire que les chemins de fer secondaires soient les seuls responsables de cette situation et ils proposèrent que les Chemins de fer fédéraux créent pour leur réseau seulement un nouvel abonnement individuel pour la saison d'été 1941.

En outre, elle constata avec raison que ces réductions sur les billets collectifs auraient pour effet d'intensifier encore le trafic de week-end, ce que les CFF voulaient éviter, pour des raisons techniques, en supprimant les billets du dimanche. Nous ferons remarquer aussi que des réductions sur les billets pour courses scolaires sont nécessaires et utiles au point de vue culturel et national. Il faut que, dans une époque comme la nôtre, les jeunes aient l'occasion de mieux connaître leur pays. Mais ceci est un problème éducatif et non un problème touristique. Si nos autorités veulent également profiter de ce jubilé pour venir en aide aux entreprises touristiques, il faut d'autres moyens. Il faut permettre aux familles suisses, en cet été 1941, non seulement de voyager à bon compte, mais leur permettre aussi de séjourner où elles le désirent. Il faut que la direction des CFF examine encore les arguments et propositions des Genevois, car il ne suffit pas, cet été, d'intensifier le tourisme en Suisse centrale seulement, mais il faut que nos compatriotes puissent rayonner dans toute la Suisse et s'arrêter aussi dans les régions exotiques.

### Un coup très dur pour l'hôtellerie de montagne

La pénurie de carburant est devenue telle que l'administration fédérale des postes s'est vue obligée de réduire encore considérablement l'horaire des autos postales, horaire qui, cet hiver déjà, avait subi de sérieuses restrictions. Il résulte de cela que l'été prochain les communications ne seront plus assurées sur de nombreux trajets que l'on aimait à parcourir en auto et nos routes alpêtres seront quasi abandonnées. C'est ainsi que le trafic sur les lignes Handegg-Grimsel-Gletsch-Furka, Gotthard, Klausen, Lukmanier, Bernardino, Julier, Oberpass-Stilserjoch sera supprimé. Seules quelques lignes privilégiées continueront à être parcourues par nos grandes voitures jaunes. Ce sont, par exemple, Coire-Lenzheide-Tiefenkastel-Bivio et Brigue-Simplon-Gondo pour que les habitants de ces vallées ne soient pas complètement isolés du reste de la Suisse.

De ce fait, il n'y a pas seulement de nombreux villages qui sont privés du trafic, mais encore tous les hôtels qui remplissent leur mission hospitalière sur nos cols ou dans le fond de vallées désignées. On leur a encore fait un coup de malin. Plus, afin de parachever son œuvre, l'Office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail a interdit, à partir du 10 mai, l'emploi des autocars dans la mesure où ces véhicules sont actionnés par des carburants liquides.

Cela équivaut à une interdiction totale, car il n'y en a que peu qui soient équipées pour circuler au moyen de carburants de remplacement. Enfin, l'administration postale ne semble pas beaucoup se préoccuper de cette question, puisqu'elle déclare froidement que l'emploi de carburants de remplacement n'est pas en ligne de compte pour assurer une circulation rapide et sûre dans les réseaux routiers de nos Alpes.

Ces décisions portent le coup de grâce à notre hôtellerie de montagne, car la plupart des hôtels de cette catégorie vivaient exclusivement du trafic automobile. Ces entreprises n'ont donc maintenant plus rien d'autre à faire que de garder leurs volets clos et attendre des temps meilleurs. Ceci est évidemment plus facile à dire qu'à faire et de nombreux propriétaires d'hôtels se trouvent devant un problème. A vrai dire, insoluble. Comment rempliront-ils leurs nombreuses obligations financières? Comment pourvoient-ils à l'entretien de leur famille puisqu'ils ne peuvent plus compter sur la moindre recette? On peut espérer, il est vrai, que le nombre des cyclistes qui seront tentés de franchir nos cols augmentera et que les routes « sans poussière » inciteront les touristes à diriger leurs pas (au sens propre) dans ces régions; mais malgré tout, nos passages célèbres allant de remplacement n'ont pas en ligne de compte si réduit qu'il ne vaudra pas la peine d'exploiter la plupart de ces entreprises. Il se peut encore

### Va, découvre ton pays!

A propos des facilités de voyages faites à l'occasion du 650ème anniversaire de la Confédération

L'office central suisse du tourisme a préparé un programme de propagande spécialement conçu pour cette fête qui marquera le 650ème anniversaire de la Confédération, car ce jubilé semblait, à juste titre, un magnifique prétexte pour ranimer le tourisme indigène et pour encourager nos compatriotes à faire de grandes excursions en Suisse. En outre, le conseiller fédéral Celio avait à diverses reprises exprimé l'opinion que 1941 devait être l'année d'un véritable pèlerinage national que tous les Suisses devaient avoir l'occasion de mieux connaître les beautés de leur pays, et, pour cela, de faire un voyage dans une région encore inconnue ou mal connue d'eux.

Parmi les conditions préliminaires nécessaires pour que de telles paroles puissent devenir une réalité, il fallait en tous cas donner au public la possibilité de faire des voyages en zig-zag en Suisse et lui accorder des facilités de transports qui lui donnent envie de voyager et qui lui permettent de faire ces déplacements sans trop grever les budgets que les circonstances actuelles rendent toujours plus difficiles à équilibrer. Pendant un certain temps le bruit a couru qu'il y aurait des facilités vraiment exceptionnelles et l'on a parlé de billets dont le prix serait si réduit que même les personnes habitant des contrées très éloignées auraient pu aller visiter le berceau de la Confédération ou faire un petit séjour dans des compatriotes parlant une autre langue. Mais ce projet se heurtait à de très grandes difficultés que l'on dut bientôt abandonner. Puis, on émit l'idée d'un abonnement du jubilé de très courte durée qui devait permettre de voyager à bien plaisir pendant 3 ou 4 jours sur le réseau des CFF et sur les plus importantes lignes des chemins de fer privés. Mais cette proposition, qui aurait évidemment été bien accueillie par la population, fut repoussée par l'administration de certains chemins de fer secondaires.

Il est vrai que cet abonnement, dans la forme où il était prévu, n'aurait guère été utile à l'hôtellerie et à l'économie touristique en général, car il aurait surtout encouragé le public à parcourir le maximum de kilomètres dans le minimum de temps possible et, aurait probablement aussi servi à faire des excursions d'un jour à très longue distance. Il aurait donc permis à la population de visiter son pays, mais les entreprises touristiques s'en seraient au fond retournées les mains vides. Il semble pourtant, que l'on aurait dû trouver une forme d'abonnement qui permette aux personnes de conditions modestes de faire les voyages désirés, tout en leur donnant la possibilité de séjourner quelque peu à tel ou tel

endroit, comme c'était le cas pour l'abonnement délivré pendant l'été 1939 à l'occasion de l'Exposition nationale. Lorsque la majorité des entreprises de transports privées eut repoussé ce second projet, on désigna une commission spéciale chargée de trouver d'autres facilités de transports qui remplacent, d'une façon ou d'une autre, l'abonnement indésirable aux dires de l'administration de certains chemins de fer privés. Or cette commission ne crut pas devoir chercher de nouvelles possibilités avantageuses de voyages de courte durée, estimant que l'abonnement de vacances qui a été quelque peu amélioré ces derniers temps était suffisant; elle se contenta de revoir la question des voyages collectifs et des courses scolaires et, pour finir, toutes ces tergiversations ont abouti, selon le communiqué des CFF, aux résultats suivants:

« Les billets du dimanche seront encore délivrés jusque et y compris le 22 mai, jour de l'Ascension. Ils pourront être utilisés, à l'aller, les 21 et 22 mai et, au retour, les 22 et 23 mai.

A l'occasion du 650ème anniversaire de la Confédération, l'abonnement de vacances sera de nouveau mis en vente. Sensiblement amélioré, il laissera une plus grande liberté d'action au titulaire, qui ne sera plus tenu, comme précédemment, de séjourner cinq jours au moins à un endroit déterminé.

Afin de permettre à la jeunesse des écoles de se rendre plus facilement dans les régions les plus reculées de notre pays et de visiter les lieux historiques de la Confédération, les chemins de fer ont abaissé notablement les taxes prévues pour des courses d'écoles faites à de très grandes distances. Les CFF et les entreprises de transport privées appliquant le même barème qu'eux accordent une réduction de 50% sur le montant dépassant la taxe valable pour 100 km. Ainsi donc, les premiers kilomètres sont taxés à plein tarif; au-delà, la taxe entière n'est appliquée que tous les deux kilomètres. En outre, grâce à une subvention de la Confédération, une réduction supplémentaire de 30% pourra être accordée pour les courses organisées à des distances vraiment très grandes. Les écoles pourront bénéficier de toutes les réductions spéciales dès le 15 mai déjà.

Pour les voyages de sociétés également, une réduction de 50% comme pour les écoles — est envisagée sur la part de taxe excédant le prix normal afférent à 100 km. Au-delà de cette distance, les sociétés n'auront donc plus à payer la taxe entière que tous les deux kilomètres.

que des hôtels situés à proximité de chemins de fer de montagne bénéficient quelque peu de cette suppression du trafic automobile, mais ce sont là des exceptions qui ne peuvent nullement compenser la perte énorme que subiront les hôtels de montagne en général, pertes dont les conséquences économiques seront catastrophiques.

Dans une telle situation, il faudrait vraiment que l'administration postale cherche au moins à rétablir une ou deux courses par jour. Elle serait assurée de ne pas faire de courses inutiles et cela permettrait à la population montagnarde de rester en contact avec le monde.

Mais même si l'on arrivait à ne pas supprimer totalement le trafic, les entreprises dont nous parlons seraient encore dans une situation fort critique et l'on se demande si la Confédération ne pourrait pas mettre à leur disposition un crédit spécial pour leur permettre de se maintenir et de continuer leur lutte pour l'existence. Les crédits accordés à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, dans le cadre des mesures prolongeant l'action de secours en faveur de l'industrie hôtelière, sont parfaitement insuffisants, et ne peuvent être utilisés que dans des conditions tout à fait déterminées.

Or, il s'agirait de permettre aux hôtels qui se voient obligés de fermer provisoirement leurs portes de bénéficier d'un crédit, sinon à fonds perdu, du moins sans intérêt, ceci en attendant la fin de la guerre et le retour de circonstances normales. Il est urgent d'apporter une aide effective à ces entreprises si l'on veut éviter qu'une partie des hôtels atteints par cette nouvelle mesure de l'économie de guerre ne soient condamnés à mort.

## Nouvelles de notre Ecole Hôtelière

### La réouverture

La reprise des cours professionnels et des cours de cuisine de notre Ecole hôtelière de Cour-Laussane a eu lieu le 15 avril. Il est prévu que le cours professionnel ainsi que le cours de cuisine auront une durée de 6 mois. Le nombre des inscriptions qui nous sont parvenues jusqu'au début du mois était de 25, si bien que le nombre minimum fixé pour la reprise des cours était atteint. Parmi d'autres élèves encore inscrits, on trouvait quelques étrangers qui malheureusement furent empêchés par les circonstances de fréquenter notre Ecole.

Le programme d'enseignement a été complètement renouvelé pour pouvoir donner aux élèves la meilleure formation professionnelle possible, étant donnée la durée réduite de ce cours. Une attention toute spéciale a été consacrée à l'étude du français pour que les élèves qui, pour la plupart possèdent mal cette langue, puissent suivre avec profit les cours donnés en français. Nous nous sommes vu pourtant obligés pour certaines branches de doubler les cours et, au début tout au moins, d'enseigner en français et en allemand. Dans le nouveau programme, nous nous sommes efforcés de donner à nos élèves une forme aussi pratique que possible.

La direction de l'Ecole professionnelle a été confiée à M. J. Jaussi qui donne également les cours d'économie hôtelière et d'installations techniques hôtelières. M. F. Cottier, Genève, donne les cours de comptabilité hôtelière et de droit dans la section supérieure. Le corps enseignant comprend en outre M. J. Michel, notre collaborateur depuis de longues années, pour le service de table; M. J. Weiss, chef de cuisine des cours de cuisine; ainsi que les marchandes dans le cours professionnel. Messieurs O. Gelbert de Genève et J. F. Nydegger de Rolle enseignent les langues et les branches commerciales. Pour les autres branches, telles que anglais, italien, correspondance d'hôtel, oenologie, service de bar, etc., nous avons eu recours à des maîtres externes qui, pour la plupart, enseignaient déjà ces branches dans notre école précédemment.

Le but de l'école est en effet de donner aux élèves les bases et principes nécessaires pour leur carrière future, sans négliger pour cela leur éducation générale.

## Rapport de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie

(suite et fin)\*

Depuis l'automne 1932 — date à laquelle notre société a repris son activité — nous avons accordé 763 avances dont le montant s'élevait à la fin de l'année 1940 à frs 16,481,879 contre frs 14,696,861 à fin 1939. Sur ces 763 avances, 270 d'un montant de frs 8,868,936 ont été accordées sous la forme de titres hypothécaires amortissables privilégiés, servant en règle générale à éteindre des intérêts hypothécaires arriérés mais couverts. 493 avances d'un montant de frs 7,612,943 et prélevées sur la subvention fédérale ont été utilisées principalement à accorder des prêts de secours pour le versement de dividendes concordataires à des créanciers chirographaires, en particulier à des fournisseurs. Enfin, 109 prêts d'un montant total de 2,3 millions, qui ont été accordés en principe en vue d'un assainissement, n'ont pas encore été versés jusqu'ici, étant donné que les pourparlers visés à une entente — judiciaire ou extra-judiciaire — ne sont pas terminés.

Notre compte de 1940 présente un déficit de frs 48,162,33 contre frs 32,213,64 en 1939. Ce résultat est dû avant tout au fait qu'en raison de l'aggravation de la crise, les intérêts des prêts consentis ont baissé et que les remboursements pour les frais d'assainissement et de révision ont diminué. L'intérêt moyen de nos prêts de secours n'a plus été en 1940 que de 0,40 pour cent contre 0,91 pour cent en 1939 et 1 1/2 pour cent en 1938. Les indemnités versées pour notre activité ne correspondent de loin pas au travail fourni, en sorte que c'est la Confédération qui prend à sa charge la plus grande partie des dépenses et frais nécessaires pour l'organisation et l'activité de notre société et qui décharge d'autres les débiteurs.

D'entente avec le Département fédéral de l'économie publique, l'Assemblée générale des actionnaires qui a lieu le 6 avril 1940 a désigné comme membre du conseil d'administration de notre société M. Walther Hofmann, propriétaire de l'Hôtel du Lac à Interlaken. Cette nomination a permis de donner suite au vœu émis depuis le début de la guerre par les intéressés de voir les meilleurs hôteliers plus largement représentés dans notre conseil.

Dans le courant de l'année dernière, nous avons eu à déplorer la perte d'un des membres de notre conseil d'administration, M. Charles Frédéric Buttica, décédé le 21 juin 1940. M. Buttica était membre de notre conseil d'administration depuis la fondation de notre société, soit depuis près de 20 ans. Il s'est toujours vivement intéressé à l'activité de notre institution et son jugement si compétent dans les questions d'exploitation hôtelière était particulièrement apprécié. M. Buttica s'est acquis de grands mérites dans l'assainissement de l'hôtellerie suisse et nous garderons un souvenir reconnaissant de ce collègue aimable et toujours prêt à rendre service. Pour le remplacer, nous proposons à l'Assemblée générale de désigner comme nouveau membre du conseil d'administration, M. Fernand Cottier, président du syndicat des hôteliers de Genève. Avec l'assentiment du Département fédéral de l'économie publique, M. Cottier, qui fait partie du comité de direction de la Société Suisse des Hôteliers, participe déjà depuis plusieurs mois à nos séances avec voix consultative.

Depuis le début de la nouvelle œuvre de secours (automne 1932) jusqu'à fin 1940, nous avons reçu en tout 1327 demandes qui ont été liquidées comme suit: 268 par refus d'intervention, 538 par octroi de secours avec participation financière de la S.F.S.H., 298 par voie de conseils et d'interventions (sans aide financière), 9 par octroi de subsides à fonds perdus en vue de la fermeture de l'établissement, 34 par octroi de prêts à l'aide de fonds de secours de l'Overland bernois (sans recours à subvention fédérale), 35 ont été ajournées provisoirement et 145 sont en cours de liquidation.

Cette statistique appelle une remarque. Un grand nombre des cas déjà traités devront vraisemblablement faire l'objet d'un nouvel examen, étant donné que la crise a complètement modifiée la situation sur la base de laquelle ont

\* Voir aussi le No 17 de la Revue suisse des hôtels.

été conclus les arrangements ayant permis d'aboutir à une réorganisation financière. Il en est particulièrement ainsi de l'adaptation des intérêts au rendement effectif qui a considérablement empiré.

Les prêts de secours prélevés sur la subvention fédérale ont été utilisés comme suit: Pour l'extinction de dettes hypothécaires et d'autres avances et pour le paiement d'impôts privilégiés frs 1,618,082 (25,8 pour cent), pour l'extinction de dettes envers des fournisseurs et d'autres dettes chirographaires, y compris le paiement des impôts non privilégiés frs 3,612,985 (57,6 pour cent), pour les besoins de l'exploitation courante frs 825,965 (13,2 pour cent), dans des buts divers, y compris des frais d'assainissement frs 214,087 (3,4 pour cent), soit au total frs 6,271,119.

Du 1er novembre 1932 au 31 décembre 1940, nous avons procédé à 2828 revisions (à fin 1939: 2356), y compris les expertises, établissements de situation, organisations de comptabilité, etc. Nous avons procédé à ces revisions, soit en vue de l'examen de demandes de secours, soit pour la préparation et la réalisation d'assainissements, soit enfin pour le contrôle des entreprises assainies.

## Nouvelles financières

### Société immobilière d'Ouchy

25 actionnaires, représentant 8792 titres ont assisté à la dernière assemblée de la Société immobilière d'Ouchy (Hôtel Beau-Rivage). Pour la première fois depuis une cinquantaine d'années, les comptes de la Société présentent un déficit plus apparent que réel, puisqu'il est dû à l'acquisition d'importantes installations électriques qui permettent à l'hôtel d'avoir de l'eau chaude tous les jours, tout en faisant de sérieuses économies de charbon. La Suisse ne peut hélas! pour le moment, compter sur sa propre électricité ce qui est insuffisant. En outre, de nombreux clients voyant la guerre se prolonger et leurs ressources diminuer se sont rendus dans des maisons plus modestes. La clientèle s'est émue des exigences du fisc; des pourparlers ont été engagés avec le fisc cantonal et le fisc fédéral, qui se sont montrés compréhensifs. La moyenne quotidienne des hôtes a été de 76 (de 61 à 104 personnes); l'exercice a compté 28.000 nuitées, alors que la moyenne est de 40 à 43.000. De chaleureux remerciements ont été adressés à Mme et M. Muller, directeur, pour leur grand travail et leur dévouement à l'entreprise.

Les immeubles figurent au bilan pour francs 4.200.000; le mobilier pour fr. 300.000; les provisions de ménage et la cave pour fr. 65.000; les titres en portefeuille et les intérêts courus pour fr. 85.848,55; la caisse de l'hôtel et les notes dues fr. 40.048,88. L'entreprise n'a pas de dette; le capital social est de quatre millions de francs. Les réserves (statutaires) fr. 530.000, et extraordinaire fr. 1.500.000 sont de fr. 680.000 et le conseil d'administration a estimé de sage politique de n'y pas toucher. Le fonds spécial possède fr. 165.000. Le compte de profits et pertes accuse un déficit de fr. 38.571,70; les frais généraux, les impôts (fr. 40.000), et divers ont atteint francs 47.064,80; les installations nouvelles ont absorbé fr. 42.135. Le produit de l'exploitation a été de fr. 25.055,53; un bénéfice de fr. 10.760,75 a été réalisé sur la vente à bon escient de valeurs du portefeuille.

## Nouvelles étrangères

### La réglementation des restaurants en France

Le ministère du ravitaillement annonce l'introduction prochaine de règles concernant les restaurants. Quatre catégories de restaurants à prix fixe sont prévues: catégorie A, de 15 à 50 francs, catégorie B, de 25 à 35 francs, catégorie C, de 18 à 25 francs, catégorie D, inférieure à 18 francs. Aucun restaurant ne sera autorisé à servir des repas à des prix supérieurs à 50 francs. Le service à la carte est interdit jusqu'à nouvel ordre. Cette mesure a été introduite pour éviter que des restaurants accaparent des denrées au détriment des particuliers. Pour la composition des menus, quatre formules seulement sont autorisées.

## Petites Nouvelles

### Au Villars-Palace

Nous apprenons que le conseil d'administration de la Société des Hôtels de Villars vient de confier la direction du Villars-Palace à M. H. C. Arni, précédemment directeur du Caux-Palace à Caux.

M. Arni qui a acquis de remarquables connaissances professionnelles au cours de ses nombreux stages en Suisse et à l'étranger, va maintenant se consacrer à la grande station des Alpes vaudoises.

## Nécrologie

### Madame Paul Defago †

Un grand deuil vient de frapper Champéry: Madame Paul Defago n'est plus. Cette nouvelle attristera toutes les personnes qui ont eu l'occasion de descendre au Grand Hôtel de Champéry ou qui connaissent Mme Defago, car on ne peut oublier l'amabilité et le dévouement de cette excellente hôtelière.

Nous prions M. Defago et sa famille de trouver ici l'expression de notre vive sympathie.

## Vient de paraître

### Légumes et salades, la santé pour tous!

Ainsi s'intitule une nouvelle publication que vient d'éditer l'Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse. Présentée sous une couverture en couleurs, cette brochure est fort attrayante et son contenu est de vivante actualité. La brochure renferme plus de 150 recettes qui, par leur clarté et les illustrations fort réussies qui les accompagnent, seront très appréciées. Elles sont précédées des règles fondamentales à observer dans la préparation des légumes ainsi que d'un aperçu des moyens d'usage de façon économique de la graisse, du beurre et de l'huile. Ce travail eût été incomplet s'il n'avait pas fourni des conseils pratiques sur l'achat et la conservation des légumes ainsi que des instructions sur la nécessité et les moyens d'éviter toute perte des précieuses réserves alimentaires que nous produisent nos jardins. La nouvelle brochure des légumes, qui vient fort opportunément compléter celle consacrée aux mets aux pommes de terre, rendra des services signalés dans la période que nous traversons. Forte de plus de 80 pages, elle renferme 36 illustrations et deux tableaux.

On peut obtenir cette publication auprès de l'Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse, Zurich, Sihlstrasse 43, ainsi que par les libraires. Elle coûte 90 cts l'exemplaire.

### Vente de viande la veille de l'Ascension

L'office fédéral de guerre pour l'alimentation communique:

La vente et la livraison de viande et de produits carnés par les boucheries, charcuteries, magasins d'alimentation, etc. sont autorisées exceptionnellement le mercredi 21 mai 1941, à partir de 13.00 heures. En revanche, l'interdiction de consommer de la viande ce jour-là reste en vigueur sans changement.

Vins mousseux et Champagne  
**BOUVIER**  
la plus ancienne marque suisse



**H. BÉARD**  
MONREUX

Réparation et réargenteure au 1<sup>er</sup> titre de tout matériel d'orfèvrerie  
Fabricateur de machines à polir l'argenterie pour l'entretien parfait de votre matériel  
Références de 1<sup>er</sup> ordre

**Kontrollleur(se)**

firm in Warenkontrolle, Lagerbuchhaltung etc.  
gesucht per sofort oder nach Übereinkunft. Bewerber mit Kenntniskennissen werden bevorzugt. Offerten mit Altersangabe, Gehaltsansprüchen, erbeten an Metropol-Gaststätten, Postfach Fraumünster, Zürich.

**Gesucht** für lange Saison in Grosshotel tücht. jüngerer **Gouvernante** hauptsächlich für Etage. Eventuell Hoteliers-Tochter, tüchtiger **Hotel-Möbel-Schreiner** ein **Gärtner** für Parkanlagen.

Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. R. 2150 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Grundpfand-Verwertung**

Aus dem Konkurs **Adolf Heim**, Hotel „Zum Schwert“, Näfels, gelangt Mittwoch, den 28. Mai 1941, 15 Uhr, im Hotel „Zum Schwert“ in Näfels auf einmalige öffentliche konkursrechtliche **Versteigerung:**

Nr. 397: a) ein **WOHNHAUS** für 99 500 Fr. versichert; b) der Hausplatz vor und hinter dem Haus;

Nr. 399: ein **SAALANBAU** mit Garage, für 27 500 Fr. versichert;

im Dorf Näfels liegend, mit bisherigen Rechten und Beschwerden. Amtliche Schätzung: 95 000 Franken.

Es findet nur eine Steigerung statt und erfolgt der Zuschlag an den Meistbieter. Vor dem Zuschlag sind 3000 Fr. bar zu bezahlen. Die Steigerungsbedingungen liegen vom 15. bis 26. Mai 1941 beim unterzeichneten Amte zur Einsicht auf.

Ennenda, den 26. April 1941.

Konkursamt des Kantons Glarus:  
D. Jenny-Rupp  
(P 32-1 Gl.)

**HOTEL-INVENTAR**  
SILBER UND WÄSCHE  
zu kaufen oder zu mieten gesucht.  
Offert. unt. Chiffre D. H. 2147 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht** für sofort jüngerer **Oberkellner-Chef de Service**

von **Vermittlungsbureaux** auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterförderung ausgeschlossen.

Schriftliche Offerten gef. an R. A. Lüthi, Casino, Bern.

**Hotel**  
**PORZELLAN**  
und  
**GLASWAREN**

in bester Hotel-  
Qualität finden  
Sie noch zu vor-  
teilhaften Preisen  
bei

**Carl Ditting**

Haus- u. Küchengeräte • Glas- u. Porzellanwaren  
Rennweg 35 • ZÜRICH • Tel. 32.766

Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch.

**Gesucht** zu sofortigem Eintritt in Grossrestaurant nach Zürich, jüngerer, zuverlässiger **Office-Chef**

Bewerber hat das Officepersonal zu beaufsichtigen und selbst im Office mitzuarbeiten. — Offerten unter Chiffre O. F. 2142 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**Winterthur**  
Unfall

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft  
in Winterthur

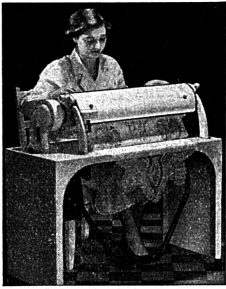
Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Inserate lesen erwirkt  
vorteilhaftern Einkauf!





§  
**SIEMENS**  
**HEIMBÜGLER**



Ein Zeugnis aus dem Gastgewerbe:  
„... Die Bedienung ist kinderleicht und wir bügeln auf der Maschine sozusagen unsere ganze Hotelwäsche, auch ganz grosse Sachen, Vorhänge, Schürzen, Blusen etc. H. G., Luzern.“

**Fr. 475.—**

Preisaufschlag 13%

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Unverbindliche Vorführungen durch Elektrizitätswerke, Elektroinstallateure oder täglich im Ausstellungsraum der

**SIEMENS ELEKTRIZITÄTSERZEUGNISSE A.G.**  
Löwenstrasse 35 ZÜRICH Telephone 53600



**Es fründlichs Service!**

Aha! J has doch dankt:



Üsers währschafte Schwyzerporzellan

**Nächste  
Ziehung  
7. JUNI**

(18. Tranche)



INTERKANTONALE  
**Landes-Lotterie**

Tauschen Sie Ihre Gewinnlose rechtzeitig um. Verlangen Sie den neuen Prospekt mit dem Trefferplan



Kennen Sie schon??

**Zet**

Bienenwachs- u. Terpentin-  
**Bodenwische**

Verlangen Sie unverbindl. Offerte oder Vertreterbesuch  
**J. ZOLLINGER, CHEM. TECHN. PRODUKTE, HÖRGEN**  
Oberdorfstrasse 33 Telephone 924/677

**REVUE-INSERTATE**  
halten Kontakt mit der Hotellerie!



Der  
**Zweckstisch für Hotels**

mit den innenliegenden Patentkonsolen für unverrückbare Befestigung

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt „Kaspi“ und die Referenzliste

**SANITAS A.-G.**  
Grosshandlung für sanitäre Apparate  
**Zürich, Bern, St. Gallen, Basel**

**Leichtes Putzen**  
von Plättli, Stein, Holz, Aluminium, Kupfer mit

**Henkel & Cie. A.G., Basel** KD 48 B

**la Eisenholz-Kegelkugeln**  
ohne oder mit bequemem Griff, sehr preiswert. Weissbuchene Kegel, Patentstellung, Gummiringe, Gummikugeln, Bocciaspiele, Bitte Preisliste verlangen. Telephone 52.96.  
**Ed. Liebherr, Ermatingen 9.**

**TISCHWÄSCHE** leinenähnliche Dauer-Veredlung, flaumfrei

**SERVIETTEN** per Dutzend 40x40 cm Fr. 9.90 50x50 cm Fr. 12.20 60x60 cm Fr. 15.-  
**TISCHTÜCHER UND NAPPERN** div. Grössen. Versand solange Vorrat (per Nachnahme)

**AUTEX A.-G. FÜR TEXTIL-VERTRETUNGEN**  
Eichstr. 26 oder Postfach Hauptbahnhof, **ZÜRICH** P 6987 Z

**Hotelschreiner**

der in allen vorkommenden Arbeiten bewandert ist und auch andere Arbeiten ausführt, sucht Stelle in Hotel. Langjährige Ref. z. V. Offerten unter Chiffre E. J. 2130 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**OBBERKELLNER**

30jährig, energisch, mit la Zeugnissen, sprechenkundig, gut präsentierend, sucht passendes Engagement auch als

**Chef de Service**

Dienstfrei bis Ende September. Eintritt ab 1. Mai. Offerten unter Chiffre F. R. 2120 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**risi** - Suppen  
- Würze  
- Bouillon

dürfen in keiner guten Küche fehlen.

**Risi-Nahrungsmittelfabrik AG., Basel 19**  
Telephone 34401



Zu verkaufen zu Tagespreisen  
**la Beaujolais**

in Fass oder Flaschen. Albert Wormser, Weinhdlg., Basel 13.

Gebrauchte  
**Möbel**  
aller Art  
zu kaufen gesucht.

Offerten gefll. an Rud. Werlein, Steg-Campel.

**HÖRGEN GLARUS**

zeitgemäss zweckmässig formschön bequem

A. G. Möbelfabrik Hörgen Glarus in Hörgen

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

**FRIGOMATIC** - Kälte für jeden Betrieb  
Eine Frigomatic-Kühlanlage enttäuscht nie

**AUTOFRIGOR A.G. ZÜRICH**  
HARDTURMSTRASSE 20 TEL. 5 86 60  
Vertretungen und Service-Stellen in:  
Basel, Bern, Biel, Chur, La Chaux-de-Fonds, Genf, Lausanne, Lugano, St. Gallen.